

HATESPHERE

PRESSESTIMMEN

Hatesphere

„New Hell“

(Massacre Records)

Release: 20. November 2015



Promotion: Carrycoal

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE



CARRYCOAL

PR / Management / Artist Mentoring

Grünberger Str. 1 | 10243 Berlin

Inh. Theresa Trenks
Mobil: +49 (0) 152 2956 8890
theresa@carrycoal.de

www.carrycoal.de

Airplays

tba		

EMASSACHIE
R E C O R D S

HATESPHERE

ONLINE MEDIEN

Medium	Link	Homepage	Datum	Ex- tent
angrymetalguy.com	http://www.angrymetalguy.com/hatesphere-new-hell-review/	www.angrymetalguy.com	10.02.2016	Review
art.-noir.ch	http://www.art-noir.ch/art-noir/hatesphere-new-hell.htm	www.art-noir.ch	23.12.2015	Review
bleeding4metal.de	http://www.bleeding4metal.de/?show=review_de&id=7422	www.bleeding4metal.de	03.12.2015	Review
crossfire-metal.de	http://www.crossfire-metal.de/11705-0-HATESPHERE-NEW-HELL.html	www.crossfire-metal.de		Review
deadly-storm.blogspot.de	http://deadly-storm.blogspot.de/2015/11/minirecenzeminireview-hatesphere-new.html	www.deadly-storm.blogspot.de		Review
deadrhetic.com	http://deadrhetic.com/reviews/hatesphere-new-hell-massacre/	www.deadrhetic.com	03.12.2015	Review
demonic-nights.at	http://www.demonic-nights.at/2015/11/hatesphere-new-hell/	www.demonic-nights.at	16.11.2015	Review
disfactory.it	http://www.disfactory.it/recensione-hatesphere-new-hell/	www.disfactory.it		Review
gaffa.se	http://gaffa.se/recension/101427	www.gaffa.se	18.12.2015	Review
hardrockhub.com	http://hardrockhub.com/2015/12/10/cd-review-hatesphere-new-hell/	www.hardrockhub.com		Review
heavymetal.dk	http://www.heavymetal.dk/anmeldelse/hatesphere-new-hell	www.heavymetal.dk		Review
heavymetalnerd.com	http://www.heavymetalnerd.com/?p=5482	www.heavymetalnerd.com	27.11.2015	Review
hooked-on-music.de	http://www.hooked-on-music.de/CD-Reviews3/Hatesphere/New_Hell.html?band_id=2625	www.hooked-by-music.de		Review

HATESPHERE

laut.de	http://www.laut.de/Hatesphere/Alben/New-Hell-98206	www.laut.de		Review
lesfleursdumalwebzine.blogspot.de	http://lesfleursdumalwebzine.blogspot.de/2015/12/hatesphere-new-hell-review.html	www.lesfleursdumalwebzine.blogspot.de	12.1 2.20 15	Review
lordsofmetal.nl	http://www.lordsofmetal.nl/en/reviews/view/id/30854	www.lordsofmetal.nl		Review
madeinmetal.es	http://www.madeinmetal.es/index.php/discos/novedades/6595-hatesphere-new-hell-2015	www.madeinmetal.es	21.1 1.20 15	Review
magazyngitarzysty.pl	http://www.magazyngitarzysty.pl/muzyka/recenzje/19788-hatesphere-new-hell.html	www.magazyngitarzysty.pl		Review
metal.de	http://metal.de/index.php?option=com_articles&view=article&id=63106	www.metal.de		Review
metal1.info	http://www.metal1.info/metal-reviews/hatesphere-new-hell/	www.metal1.info	03.0 1.20 16	Review
metalfan.nl	http://www.metalfan.nl/reviews.php?id=9060	www.metalfan.nl	30.1 2.20 15	Review
metalimperium.com	http://www.metalimperium.com/2015/11/hatesphere-new-hell-review.html	www.metalimperium.com		Review
metallus.it	http://www.metallus.it/recensioni/hatesphere-recensione-new-hell/	www.metallus.it	19.1 1.20 15	Review
metalnexus.net	http://metalnexus.net/review-hatesphere-new-hell-video/	www.metalnexus.net		Review
metal-observer.com	http://www.metal-observer.com/3.0/review/hatesphere-new-hell/	www.metal-observer.com	16.0 1.20 16	Review
metalstorm.net	http://www.metalstorm.net/bands/album.php?album_id=84924	www.metalstorm.net		Review
metalunderground.at	http://www.metalunderground.at/cd-berichte/hatesphere-new-hell	www.metalunderground.at	19.1 1.20 15	Review
musikansich.de	http://www.musikansich.de/review.php?id=16470	www.musikansich.de		Review
myrevelations.de	http://www.myrevelations.de/index.php?section=reviews&module=cdreviews&submodule=review_detail&reviewid=14609	www.myrevelations.de		Review
neckbreaker.de	http://www.neckbreaker.de/reviews/cd-reviews/8458-hatesphere-new-hell	www.neckbreaker.de	23.1 1.20 15	Review
nocleansing.com	http://www.nocleansing.com/2015/11/30/hatesphere-new-hell/	www.nocleansing.com	30.1 1.20 15	Review

HATESPHERE

powermetal.de	http://powermetal.de/review/review-Hatesphere/New_Hell,27251.html	www.powermetal.de	14.1 1.20 15	Review
powerofmetal.dk	http://powerofmetal.dk/2015/11/hateshere-new-hell/	www.powerofmetal.dk	22.1 1.20 15	Review
rockfreaks.net	http://www.rockfreaks.net/albums/8174	www.rockfreaks.net	25.0 1.20 16	Review
rocknreelreviews.com	http://www.rocknreelreviews.com/review/hatesphere-new-hell/	www.rocknreelreviews.com		Review
seaoftranquility.org	http://seaoftranquility.org/reviews.php?op=showcontent&id=18348	www.seaoftranquility.org	26.0 1.20 16	Review
stormbringer.at	www.stormbringer.at/reviews/12539/hatesphere-new-hell.html	www.stormbringer.at	24.1 2.20 15	Review
time-for-metal.eu	http://time-for-metal.eu/hatesphere-new-hell/	www.time-for-metal.eu	18.1 1.20 15	Review
underground-empire.com		www.underground-empire.com		Review
welovemetal.com	http://www.welovemetal.com/newsite/wordpress/2016/01/18/band-of-the-week-hatesphere/	www.welovemetal.com	18.0 1.20 16	Review
xsrock.com	http://xsrock.com/hatesphere-new-hell-review/	www.xsrock.com	16.0 2.20 16	Review

HATESPHERE

PRINT-MEDIEN

Nuclear Blast Mag

Review



Das dänische Dynamit gehört mittlerweile zu den Veteranen der Szene, noch lange aber nicht zum alten Eisen, wie der bislang neunte Album »New Hell« erneut eindrucksvoll beweist. Seit 1998 schwingt die Band trotz vieler Besetzungswechsel und dem Klimawandel im Musikgeschäft im Untergrund die Flagge erhobenen Hauptes weiter. Und obwohl für den sympathischen Gitarristen und Stammesoberhaupt Pepe ansonsten alles rund läuft, wandert ihm immer mal wieder eine Laus über die Leber, die dann in einem derartig superben Thrash-Wutklumpen resultiert. „Das Album handelt vom Verfall der Menschheit. Davon, wie Betrug, Gier und Gleichgültigkeit die ganze Rasse auslöschen kann. Wir loten die Grenzen der Technik täglich aus, aber auch die der Menschen. Was werden wir tun, um zu erreichen, was wir wollen, und was davon ist noch ok? Können wir die Konsequenzen unserer Taten verkraften und werden wir uns schlussendlich selbst auslöschen?“ Eine Denkweise, die nicht tagesaktueller sein könnte. Verpackt haben HATESPHERE diese realen Ängste in einem -gefühl- mehr als sonst old school orientierten Klangbild. „Das ist gut möglich,“ stimmt der Axtschwinger zu und relativiert sogleich, „allerdings wollen wir nicht so oder so klingen. Wir haben einfach unsere Eingebung vertont - das, was HATESPHERE ausmacht. Jedoch haben wir mit dem Aufbau experimentiert - man muss als Zuhörer ein wenig mehr aufpassen, da die Songs nicht mehr so einfach strukturiert sind.“ Was nicht heißen soll, dass man unter die Progger gegangen wäre - auch »New Hell« bietet wieder einmal deathigen Thrash-Terror vom Feinsten. Live werden Pepe & Co. im November und Dezember im Vorprogramm von SOILWORK Alarm auf europäischen Bühnen machen.

– Markus Jakob

HATESPHERE New Hell		
HATESPHERE		
OUT: 20. NOV.		
new hell		
CD-Digi	244464	14,99 €
CD	244465	13,99 €

HATESPHERE

Heilbronner Stimme

Review

Meine dänischen Lieblings-Thrasher **Hatesphere** sind mit ihrem neunten Release zurück. Und „New Hell“ (Massacre Records) reiht sich nahtlos in die empfehlenswerte Diskografie der Band ein. Mit einer schneidenden, scharfen Produktion von Tue Madsen (The Haunted, Dark Tranquillity) versehen, überzeugt das Album des Weiteren durch die Hatesphere-typische, dynamische Rhythmik bei den zahlreichen schnellen Songs. Zudem hat das Quintett wieder schleppende Nummern eingebaut, die kaum weniger intensiv aus den Boxen tönen. Aufdrehen und genießen!



HATESPHERE

Legacy

Review

**HATESPHERE „New Hell“
(Massacre/Soulfood)**

Genre: Thrash Metal

Huch, sind schon wieder zwei Jahre um? Mangelnden Fleiß kann man HATESPHERE nicht vorwerfen, handelt es sich bei „New Blood“ doch schon um das neunte Album der Dänen. An Altersschwäche werden die Jungs aber so schnell nicht leiden, wie der wilde Opener 'The Executioner' gleich klarstellt. Tatsächlich weht einem auch schon etwas frischer Wind entgegen, bevor sich das anschließende 'Lines Crossed Lives Lost' wieder traditionell gibt und sich exakt in der Schnittmenge des bisherigen Schaffens platziert. Man fühlt sich gleich wie daheim, ohne dass es langweilig wird, denn auf „New Hell“ ist HATESPHERE der Spagat geglückt: Oftmals erinnert das Material an die Höhepunkte der Bandgeschichte, an den richtigen Stellen werden aber geschickt neue Facetten eingestreut. Der Überflieger 'Heads On A Spike' dürfte hierfür das beste Beispiel sein. Soundtechnisch drückt „New Hell“ ordentlich, wirkt aber klarer als der direkte Vorgänger was dem Death-lastigen Thrash gut zu Gesicht steht. Dank attraktiver Soli und eines guten Flusses ist insgesamt ein ordentlicher Sprung nach vorne festzustellen. Da stört es auch nicht, dass sich vom Tempo her alles ungefähr auf einer Wellenlänge bewegt, zumal das Instrumental 'On The Shores Of Hell' oder Passagen wie der tonnenschwere Anfang von 'The Grey Mass' schöne Kontraste setzen. „New Hell“ verzichtet auf ausufernde Experimente, erweitert aber den gewohnten Sound der Dänen den richtigen Stellen und siedelt sich lobenswerterweise vom Bauchgefühl her wieder näher an den Altwerken an. (LF)

13 Punkte

HATESPHERE

Legacy Feature

HATESPHERE

„Unser Ziel bestand klar darin, einen Schritt nach vorne zu machen.“

Auf dem Cover der aktuellen HATESPHERE-EP kommen Dave und die Mitglieder der HATESPHERE vor. Dave und die Mitglieder der HATESPHERE, die sich seit 1987 zusammengefasst haben, sind im Zentrum der EP. Dave und die Mitglieder der HATESPHERE sind im Zentrum der EP. Dave und die Mitglieder der HATESPHERE sind im Zentrum der EP. Dave und die Mitglieder der HATESPHERE sind im Zentrum der EP.

NEUE WELT

Das neue Studio Album „Ab dem 13. November!“

Im Herbst auf Tour mit **MOTORHEAD** und **SAXON**.

CL UB FRANKFURT
02 HATESPHERE

WWW.GIRLSCHOOLBAND.COM / WWW.UOR-MUSIC.COM

Girlschool
GUILTY AS SIN

Girlschool
GUILTY AS SIN

Das neue Studio Album – Ab dem 13. November!

Im Herbst auf Tour mit **MOTORHEAD** und **SAXON**.

WWW.GIRLSCHOOLBAND.COM / WWW.UOR-MUSIC.COM

HATESPHERE

Metal Hammer

Review

HATESPHERE
New Hell **4**
Thrash Metal
Songwriting **4** + Sound **5** + Hörspaß **4** = **4,33**

MASSACRE/SOULFOOD (10 Songs / VÖ: 20.11.)



Seit 2001 gibt es von Hatesphere mindestens alle zwei Jahre gehörig auf die Fresse. So auch 2015. Dem Titel zum Trotz ist auf NEW HELL alles beim

Alten: Dänemarks Profialkoholvernichter werfen ihr Publikum auf höchster Stufe in den Thrash-Häcksler und plätten die Überreste mit fetten Dampfwaizen-Grooves. Nach acht Vorgängern grüßt das Murreltier regelmäßig, von Altersmilde fehlt in Trümmerorgien der Sorte 'Lines Crossed, Lives Lost', 'Your Sad Existence' oder 'Human Cesspool' allerdings jede Spur. Besonders aufhorchen lassen Hatesphere – auch das ist keine Neuerung –, wenn sie den Raketenschub deaktivieren und ihre rohen Aggressionen in mittlerer Geschwindigkeit verteilen. Wenngleich die Veteranen um Peter „Pepe“ Lyse Hansen in diesem Leben wohl keine Hit-Maschine mehr werden dürften (was sie ohnehin nicht beabsichtigen), walken wuchtige Schwinger wie 'The Longest Haul', das Titelstück, das mit schwarzen Schattierungen und Heavy-Soli aufgepumpte 'Head On A Spike' und das schwedisch akzentuierte 'Master Of Betrayal' die Magen-grube kräftig durch. Am Ende hinterlassen Hatesphere eine Riege roter Visagen. Ein

HATESPHERE

Metal Hammer Feature

HATESPHERE

LÜMMEL AUS DEM LEHRERZIMMER

HATESPHERE zählen zu den Veteranen der europäischen Neo-Thrash-Bewegung. Chef **PETER „PEPE“ LYSE HANSEN** erklärt, mit welchen höllischen Neuerungen die bodenständigen Dänen auf **NEW HELL** aufwarten, warum hinter aggressiver Musik nicht zwingend negative Denker stecken müssen und wie schwierig es sein kann, Beruf, Familie und Metal unter einen Hut zu bekommen.

Wer im Thrash-Milieu überlebt und nicht behindert von einer Tonindustrie geblieben werden möchte, liegt bei. Inzwischen ist das Konzept überfordert, die Bands zu managen, die Schicksale der Musiker zu verfolgen, die die kleinen Plattenlabels zu unterstützen. „In den letzten 15 Jahren haben wir unseren eigenen Sound gefunden. Je älter und erfahrener wir werden, umso stärker fühlen wir uns beim Komponieren. Wir möchten uns nicht wirklich von einer Veröffentlichung zu anderen, sondern lieber wie Dalfin, nicht viele Releases zu sein“, gibt Hansen an. Er erklärt, dass die Band „auf dem Weg ist, jenseits von einem Sound zu gehen.“ Die Bands können die besten von Sound und Atmosphäre sein. Außerdem gibt es eine neue Idee – zu etwas zu bringen. „Die Fans wollen Dinge von den richtigen Männern. Die großen Bands sind New Hell.“

„Eine „Zine“ haben wir nicht gemacht, das ist ein schlechtes Produkt. Die Dinge sind anders. Es ist für Metal Fans zu produzieren. Wir sind wie „New Hell“ oder „Metal Hammer“ oder „Metal Hammer“ oder „Metal Hammer“.

Erhöhen zu zeigen. Manche Dinge müssen einfach nur gezeigt werden“, ist Peter für Fans und Fans. „Ich bin ein Fan von Metal Hammer.“

„Auf gesellschaftlicher Ebene beschreiben Hatesphere (11) irgendwas aus dem Metal. Sie sind sehr langsam.“

„Ich würde mir nur an den Anfangen des Genres erinnern, als ich Gitarre spielte. Die Fans sind sehr langsam.“

„Ich würde mir nur an den Anfangen des Genres erinnern, als ich Gitarre spielte. Die Fans sind sehr langsam.“

HATESPHERE

Metal Hammer Soundcheck

		THE BUTTER	IDEALFALL	GLÜCKSFALL	BEIFALL	NORMALFALL	ZWISCHENFALL	REINFALL	DURCHFALL						
DEZEMBER 2015															
DUCKSCHNITT		Thorsten Zuber	Sebastian Koster	Lukas Gerber	Karin Reich	Matthias Weidmann	Frank Pfeiffer	Erwin Klotz	Peter Schwan	Eike Greiner	Robert Maier	Myrtila Minkus	Florian Krupp	Max Hainigge	
1	Secrets Of The Moon <small>SECRET</small>	5,00	6	5	6	5	4	4	6	6	5	-	4	4	5
2	Swallow The Sun <small>UNLEASHED FROM THE NORTH, 1 & II</small>	4,77	5	5	4	6	4	4	5	5	6	4	4	5	5
3	Death Number Eight <small>REDEMPTION</small>	4,31	4	5	6	4	4	4	5	5	4	4	4	4	3
4	Introspect <small>THE DIRECTION OF LAST THINGS</small>	4,23	4	4	4	4	5	4	4	5	4	4	5	4	4
	Summer <small>WINDS</small>	4,23	5	5	4	5	2	3	5	6	5	5	2	4	4
6	Woods Plus <small>TRIBUTES TO THE ANCESTRAL KNOWLEDGE I</small>	4,08	4	4	4	4	5	4	4	5	3	3	6	3	4
	Wingspan <small>SHADOW REALMS</small>	4,08	4	4	5	4	4	3	3	5	4	4	3	5	5
8	Sons Of Texas <small>WARRIORS IN THE RED GRADE</small>	4,00	4	3	4	4	5	4	4	5	3	2	6	4	4
	Psychopass <small>WASTELAND OCTANE</small>	4,00	3	4	4	5	4	4	4	3	5	3	4	5	4
10	Manimal <small>TRAPPED IN THE SHADOWS</small>	3,92	3	5	3	5	6	3	3	3	4	2	5	4	5
11	Devil You Know <small>THE BLOOD-RED</small>	3,85	3	4	5	4	5	3	5	4	3	3	4	4	3
	Hatesphere <small>THE HELL</small>	3,85	4	4	5	4	4	3	3	4	5	3	3	4	4
	Selation .45 <small>SOFTLANDS IN THE MAKING PART - PART 1</small>	3,85	3	4	4	4	5	4	3	5	4	3	4	4	3
14	Wingspan <small>SHADOW REALMS</small>	3,77	3	4	5	4	3	4	4	3	3	3	4	5	4
15	Honeymoon Disease <small>THE TRANCEWORLD</small>	3,62	3	3	4	4	3	4	3	4	4	3	4	4	4
	Mammoth Storm <small>TRANCE</small>	3,62	4	4	3	4	3	4	3	4	3	4	4	4	3
17	Requiem <small>THE UNRAVEL</small>	3,54	3	4	4	4	2	2	2	5	5	4	2	5	4
	Magnus Karlsson's Free Fall <small>WINDS OF SOUL</small>	3,54	2	4	3	4	3	4	2	3	5	2	6	3	5
	Minor <small>WINDS</small>	3,54	4	3	3	3	4	3	3	5	3	3	4	3	5
	Steelwing <small>WEST WINDS, WINDS</small>	3,54	4	5	4	3	3	3	4	2	3	3	3	4	5
	The Carboretors <small>LAUGHING IN THE FACE OF DEATH</small>	3,54	3	4	3	4	3	4	4	3	3	3	5	3	4
	Crusher <small>WINDS</small>	3,54	4	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	5	5
19	Outcast <small>THE WINDS OF WINDS</small>	3,46	3	3	4	4	4	3	4	3	3	3	4	3	4
	The Gloria Story <small>UNLEASHED FROM ELECTRIC WASTELAND</small>	3,46	3	3	4	3	5	4	2	3	4	3	4	3	4
21	Devil In Me <small>THE HELL</small>	3,38	3	3	4	3	4	3	3	3	4	3	3	4	4
22	School <small>WASTELAND</small>	3,31	3	2	4	4	4	4	2	3	2	2	4	4	5
23	Imperia <small>TRANCE OF WINDS</small>	3,15	2	3	4	4	3	4	3	3	3	2	4	2	4
24	Karma Violence <small>WINDS OF WINDS</small>	3,08	2	3	3	4	4	2	3	3	4	2	2	3	5
25	Phonema <small>TRANCE OF WINDS</small>	2,92	2	3	4	3	3	3	2	2	3	2	5	2	4
26	Trans-Siberian Orchestra <small>LETTERS FROM THE LAMPREY</small>	2,92	3	3	3	4	4	2	2	3	1	2	5	2	4

HATESPHERE

Metal Observer Feature



LE NOUVEL ENFER DU MONDE MODERNE

Hatesphere est sans conteste l'un des groupes à avoir le plus survécu à de nombreux changements de line-up. Depuis l'excellent *The Great Bloodgiving* en 2011, le groupe se stabilise réellement et propose 2 ans plus tard le classique *Murderlust*, renouant avec un certain succès. Aujourd'hui, les Danois sortent leur neuvième album, *New Hell*, qui marque un tournant dans leur carrière : plus rapide, plus sombre et plus fort, nous avons taillé le bout de gras avec eux au festival MFEST, puis passé un petit coup de fil à Pepe (en octobre), fondateur du groupe, pour mettre en lumière ce nouvel enfer. [Entretien avec Hatesphere et Peter « Pepe » Lyse Karmark (guitare) par Loïc Connerly - loic@metaloobs.com]

Tout d'abord, parlons-nous de cette campagne de financement pour le nouvel album...

C'est très simple : nous nous sommes enfermés en studio pendant 15 jours au mois d'août, et nous sommes déjà satisfaits ! Bien sûr, Hatesphere ne vit pas de sa musique. Mais nous vivons pour nos fans, et nous sommes avides de faire des concerts, de tourner des clips vidéos, de faire des albums... Cependant, tout ceci a un coût qui n'est pas facile à gérer tous les jours. Cette campagne nous permet de pouvoir réaliser nos rêves, mais surtout d'évoluer avec nos fans. Nous avons tout un job à côté, c'est comme ça, mais nous aimons la musique, nous sommes des passionnés. Nous sommes heureux et moins stressés que par le passé. Nous ne voulons pas surfer sur la vague, nos cachets sont misés entre la musique, les hôtels et le resto, mais au final, on se fait plaisir.

Vous êtes partis deux fois en tournée avec Finntroll et Profane Omen l'année dernière, et on vous a surtout vu en France...

C'est toujours intéressant de tourner avec des groupes de styles différents. Nous nous sommes bien adaptés ! Le public français est très réactif, et nous aimons vraiment jouer chez vous ! Vous êtes de grands malades dans la fosse, mais c'est comme ça que l'on veut aller. Murderlust a été super bien accueilli, et les morceaux en live ont pris une super dimension. C'est génial, sérieux.

Il y a eu beaucoup de critiques à votre égard, du fait des nombreux changements de line-up que vous avez connus par le passé. Vous êtes sensible à ça ?

Je comprends tout le sarcasme qu'il y a eu pendant ces années. Je ne reviens pas le passé, ça n'a rien de drôle. Hatesphere s'est fait connaître grâce à *Blaker of the Brute* et *The Sickness Within*. Maintenant, l'avenir est devant nous et nous sommes vraiment relax. C'est le même line-up depuis *The Great Bloodgiving*, et je suis

fier du groupe car je pense qu'il est plus fort que par le passé. Nous avons vraiment évolué depuis cinq ans, et ce nouvel album est bien au-dessus des précédents : on y ressent la patte du groupe !

Votre nouvel album est très sombre et très rapide. Il va très bien dans votre discographie, mais on sent une nouvelle étape pour le groupe, même après 15 ans de carrière...

Nous sommes très confiants, c'est un élément important pour nous. Nous avons écrit la musique et visité des villes pendant de nombreuses années, et je pense qu'on se ressente maintenant dans notre musique. Nous croyons en ce que nous faisons, et nous sommes assez confiants pour mélanger le Hatesphere « typique » avec quelque chose de différent, et ce qui nous vient à l'esprit. Nous ne sommes pas limités en termes de songwriting : nous écrivons simplement ce que nous ressentons. Je pense que l'album est en quelque sorte du Hatesphere, mais d'une manière différente, et surtout plus sombre, oui. Nos structures de chansons sont très variées, cette fois : le mélange entre le rapide et le lent, le brutal et le groovy, tout cela est écrit de la bonne façon, désormais.

Il y a des morceaux forts sur cet album : le très technique « The Executioner », le lourd « The Longest Hall », et le détonique « New Hell ». Est-ce là la nouvelle direction que vous comptez prendre dans l'avenir ?

Nous ne savons pas vraiment comment le prochain album va sonner, mais comme nous l'avons toujours fait par le passé, nous écrivons ce que nous ressentons et nous ne faisons pas de plans. Je dirais que si nous pouvons réussir à obtenir autant de choses intéressantes sur le prochain album, je serai un homme très heureux ! J'espère que nous avons le même esprit : nous restons fidèles à nos racines. Hatesphere évolue avec un son différent, mais il reste unique.

HATESPHERE

New Hell
Thrash Death moderne
Massacre records



Tout commence par « The Executioner », le morceau le plus rapide mais surtout le plus technique de l'histoire du groupe. Hell en béton armé, break brisé nuage, batterie qui martèle comme un char d'assaut et voix qui se prend droit dans la gueule, on dirait que les Danois ont bouffi du lion, même après 15 ans de carrière ! Si leurs derniers efforts — *To The Nines* (2009), *The Great Bloodgiving* (2011) et *Murderlust* (2013) — étaient très bons, Hatesphere a égalisé les grattes pour nous pondre ce *New Hell* très puissant, très brutal, mais surtout très sombre. Une fois de plus, rien à dire : la bande à Pepe fait le boulot et nous démonte la mâchoire sur « Lives Crossed Live Lost », l'antenne « The Longest Hall », le groovy « New Hell » et le blast de « Your Sad Existence ». Depuis quatre albums, un morceau instrumental se glisse au milieu de l'album. Ici, il s'agit de « On The Shores Of Hell », mais le travail de composition semble différent : les soli et les lignes mélodiques touchent la corde jusqu'à l'enfer. Hatesphere tourne véritablement une page, et ce *New Hell* signe leur meilleur album de tous les temps. En matière de Thrash Death moderne, cette année, vous ne trouverez rien de mieux ! [Loïc Connerly]

Quel est le concept de *New Hell*, finalement ?

L'album *New Hell* traite de la vanité de la dicédrice humaine, des hommes politiques qui abusent de leur position et de leur puissance, des meurtriers et des voleurs, des gens qui ne vivent pas à la hauteur de leurs responsabilités, des gens qui trahissent, et ainsi de suite. C'est le nouvel Enfer dans lequel nous vivons.

La pochette est magnifique et très sombre aussi, avec un retour au noir et blanc — soit le rouge du sang. Le personnage que nous voyons est-il le nouvel empereur de l'Enfer ?

Nous aimons les œuvres de Nicolas Mörneren (*Bring Me The Horizon*, *Anon Anarth*, *As I Lay Dying*...), donc nous voulions essayer certains de ses trucs pour commencer, quelque chose d'un peu différent. Ce noir/gris/blanc très contrasté semble simple, mais il est très fort pour désigner le Mal comme l'Étoile. Le personnage de la pochette représente une autre raison de la dicédrice humaine : l'arrogance. Mais dans son arrogance, vous voyez que son visage est sur le point de craquer. Son ignorance finit ainsi par le faire tomber.

HATESPHERE

Metallian Feature

HELL COMMANDO

Je

Je bullérisse dans HateSphere est de retour ! Comme si huit albums ne suffisait déjà pas à vous faire signer des articles, voilà que les "kreshers" nous accueillent avec une nouvelle bombe sous le nez. New Hell. Euh... "Esa" Hansen (chant) a accepté de nous parler afin de promouvoir cette nouvelle arme de destruction massive...

Qu'est-ce qu'un mois après du début de votre tournée européenne avec Solwork et L.A.S.K., cette tournée débute le 27 novembre à Malin au Sablé. Comment vous sentez-vous avant vos concerts ? Êtes-vous satisfait de faire de nombreuses dates en France ?

Ah ouï, on sent bien que cette tournée va être intense et riche en rebondissement ! De plus, on adore jouer en France. C'est une sorte de deuxième maison. D'ailleurs, pour le prouver, on a joué en deux ans autant de shows en France que chez nous, au Danemark.

Ce n'est pas votre première fois avec Solwork puisque vous avez déjà joué avec eux en 2005. Cela vous fait-il plaisir de rejoindre de nouveau le scène avec eux ? Et que pensez-vous des Français de L.A.S.K. ?

Solwork est un groupe incroyable et les membres de la formation sont des gens très pros et très sympathiques. Nous sommes très fiers de partager la scène avec eux. Concernant L.A.S.K., je n'ai jamais écouté leur musique, mais je sais certain qu'ils "baisse" tout ce qu'ils ont de la scène française. Nous attendons que du bon sur cette tournée !

Parlez maintenant de l'album... L'"artwork" est à la fois sombre et glorieux. Quelle est la signification d'un tel titre et d'un tel dessin ?

En fait, l'histoire derrière l'album est assez étonnante. Nous avons contacté Nicolas Mureau pour voir avec lui ce qu'il pouvait bien avoir en stock. Il a donc proposé la fontaine Dame de la Renaissance qui est sur notre planète et cela nous a tout de suite plu car c'est exactement ce que nous recherchions. Le titre, quant à lui, peut signifier beaucoup de choses, c'est vrai. D'un point de vue personnel, le nouvel Enfer représente pour moi le monde dans lequel on vit. Cet Enfer est donc différent de celui présent dans l'au-delà, mais il est bel et bien présent sur terre. C'est un nouvel Enfer !

New Hell est déjà votre deuxième album et votre musique est toujours aussi "trappée", tout comme vos précédentes productions. Le son est puissant et les compositions sont très agressives et rapides. Êtes-vous satisfait ? Comment arrivez-vous à avoir autant d'énergie à chaque composition d'album ?

[Rires] C'est gentil de le l'entendre dire. On a toujours aimé cela : la vitesse, les riffs "brutal", la violence du chant... On n'en a tout simplement jamais assez ! Et c'est précisément ce que nous faisons de mieux donc pourquoi arrêter ? On y va à fond !

Aviez-vous travaillé pour arriver à un tel résultat ?

En termes de production, la voix dite ? On a choisi les Madras pour la production dont on connaît très bien le bon-homme. Il a déjà produit la grande majorité de nos anciens albums. C'est un gars excellent, très sympa et en qui nous pouvons avoir confiance.

À chaque fois que nous visitons ses studios (Aniform studios), on se sent comme à la maison. Et pour en terminer avec les compliments, lui a l'incroyable capacité de rendre le son d'HateSphere lourd et surprenant !

Comment se déroule le processus de composition dans HateSphere ? Tous les membres du groupe mettent-ils la main à la pâte ?

Notre guitariste "Pete" (Peter Lys Hansen), dernier membre fondateur du groupe et qui est là depuis 2001, s'occupe de composer la majorité des riffs, il réfléchit à la manière dont chaque chanson peut être construite et comment elle pourrait sonner. Nous nous rencontrons ensuite tous dans la salle de répétition afin de réaliser le titre final. Une fois en ball, je prends avec moi le nouveau morceau, l'emmène à la maison et m'occupe des paroles, de la mélodie et de comment le tout pourrait s'accorder.

Un vidéo-clip est-il prévu pour New Hell ? Un peu à la manière post-déto de votre tournée "The Blues" en 2009 ? "Your Sad Existence" ou "The Executioner" seraient des titres parfaits car violents et rapides !

Ouï, nous venons tout juste de sortir le clip pour le morceau "Lines Crossed Lives Lost". Il a été réalisé par Christopher Tomning. Il est tout simplement superbe avec beaucoup de sang ! [Rires] Rien de prévu encore pour une prochaine vidéo, mais "Your Sad Existence" et "The Executioner" sont de parfaites suggestions ! [Rires]

Une ou plusieurs chansons préférées de New Hell et pourquoi ?

Pour le moment, le titre d'ouverture, "The Executioner", est mon préféré. Le morceau est très agressif et vous met une droite directe dans la face ! Le riff principal est monstrueux.

De plus, nous avons essayé quelque chose de nouveau dans New Hell et l'avons également d'influences punk. Pour ma part, j'ai également expérimenté une nouvelle manière de chanter.

Aviez-vous des nouvelles de Jacob Brudvik, le premier chanteur du groupe entre 2001 et 2007 ? A-t-il pu jeter un œil à son projet, The Kandidate ?

De ce que je sais, Jacob fait beaucoup d'œuvres musicales ! Il fait également beaucoup de musique avec son père "Papa". Mais je ne sais pas où il en est exactement dans leurs projets. Je ne connais pas grand-chose de The Kandidate. J'ai dû écouter une ou deux chansons et j'ai trouvé ça génial !

Ardur Færev

www.hatesphere.com www.facebook.com/hatesphere666

Metallian 13

HATESPHERE

Orkus Review



HATESPHERE

Powerplay

Review

HATESPHERE

'New Hell'

**Thrash Metal/Melodic Death Metal
Massacre**



It is bands like Hatesphere that keep thrash metal sounding filthy and unhinged when other bands may have cleaned up their acts over the years. *'The Executioner'* sees this album open with scything, sideways riffs and gnarly vocals aplenty, laid down over blistering tempos. This band's sound is

very much born of the same fire as the likes of Dew-Scented and Carnal Forge, with the same diversity in their otherwise neck-breaking compositions. There are rather intricate passages to be found, such as that on *'Head On A Spike'*, which also features a great guitar solo that bears recognisable influences from the Swedish death metal scene. Meanwhile, *'The Longest Haul'* takes things in a more modern, grooving direction to admirably heavy effect. Things never stray from the thrash template for too long, as shown by the angular speed riffing of *'Your Sad Existence'*.

Hatesphere haven't yet managed to release an album that has gathered them considerable attention from the metal world and this record seems somewhat unlikely to change that in

EVIL MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

Rhain-Main Magazin

Review

Hatesphere

New Hell



Das neue und 9. Album von Dänemarks tödlichster Thrash Metal Abrissbirne Hatesphere! Mit „New

Hell“ – welches Ende November 2015 bei Massacre Records erschien – nehmen die dänischen Thrash Legenden althergebrachte Werte und Vielfalt ins Visier! Das Album beinhaltet Hatesphere, wie man sie kennt und liebt, jedoch gibt es auch ein paar spannende Überraschungen – seien es Blastbeats, Hard Rock Momente, alles vernichtenden Thrash oder wunderschöne, rein instrumentale Passagen.

1 Album

HATESPHERE

Rock It IT

Review



HATESPHERE

New Hell

(Massacre / Audioglobe)

New Hell è sicuramente l'episodio peggiore della seconda era degli Hatesphere, quella per intenderci iniziata con l'abbandono di Jacob Bre Dahl. Le colpe maggiori vanno suddivise tra i due poli d'attrazione principali dei danesi, ovvero il chitarrista e leader Peter Hansen e il cantante Esben Hansen. Il primo si macchia del peccato originale dell'album, ovvero la totale mancanza di canzoni di qualità, eccezion fatta per *The Executioner* e *The Gray Mass*, poste ai lati estremi del disco. Essendo il principale compositore degli Hatesphere, Peter non può scampare a questa accusa e inoltre anche la sua prestazione alla sei corde non è delle migliori. L'ex voce degli As We Fight invece risulta fin troppo statico dietro al microfono, cantando praticamente tutti i brani alla medesima maniera e facendo così rimpiangere per la prima volta chi lo aveva preceduto nel ruolo, ivi compreso Jonathan Albrechtsen che fugacemente assunse l'onore per l'ottimo *To The Nines*. *New Hell* è una lunga tirata di thrash death melodico, anonima e monocorde come mai prima d'ora per questi scandinavi, un gruppo che non verrà ricordato per erandi capolavori, ma che il proprio

HATESPHERE

ONLINE-MEDIEN

[angrymetalguy.com](http://www.angrymetalguy.com)

Review: <http://www.angrymetalguy.com/hatesphere-new-hell-review/>

By Dr. A.N. Grier On February 10, 2016 · 23 Comments · In 2016, Danish metal, Groove Metal, Massacre Records, Reviews, Thrash



If anything can be said about **Hatesphere**, it's that they know how to please their fans. Though many of us crave a bit more diversity across a fifteen-year career, the fact that **Hatesphere** drops consistent album after consistent album every couple years is enough to please (almost) anyone. **Hatesphere's** consistency is the result of founding guitarist Peter Hansen and his continued navigation along the course set by 2001's self-titled debut. Always heavy, always thrashy, and always with a touch of melody, the only

real variation from album-to-album is the vocal performance. The band's first vocalist, Jacob Bredahl, gave his best Tomas Lindberg impression to **Hatesphere** for five albums before being replaced by Jonathan Albrechtsen on 2009's *To the Nines*. Albrechtsen came into *To the Nines* with death in his voice—and a similarity to **The Haunted's** Marco Aro—but his era ended quickly. Esben Hansen took the reins on the groove-happy *The Great Bludgeoning*; interspersing the signature **Hatesphere** belts with [Peter Wiwczarek](#)-isms. *The Great Bludgeoning* marked a new era for the band and a renewed passion in the music. But can these gents deliver the same level of groovy, hooky, accessible songwriting on *New Hell*?

If anything can be said about **Hatesphere**, it's that they know how to please their fans. Though many of us crave a bit more diversity across a fifteen-year career, the fact that **Hatesphere** drops consistent album after consistent album every couple years is enough to please (almost) anyone. **Hatesphere's** consistency is the result of founding guitarist Peter Hansen and his continued navigation along the course set by 2001's self-titled debut. Always heavy, always thrashy, and always with a touch of melody, the only real variation from album-to-album is the vocal performance. The band's first vocalist, Jacob Bredahl, gave his best Tomas Lindberg impression to **Hatesphere** for five albums before being replaced by Jonathan Albrechtsen on 2009's *To the Nines*. Albrechtsen came into *To the Nines* with death in his voice—and a similarity to **The Haunted's** Marco Aro—but his era ended quickly. Esben Hansen took the reins on the groove-happy *The Great Bludgeoning*; interspersing the signature **Hatesphere** belts with [Peter Wiwczarek](#)-isms. *The Great Bludgeoning* marked a new era for the band and a renewed passion in the music. But can these gents deliver the same level of groovy, hooky, accessible songwriting on *New Hell*?

Well, they try pretty damn hard. *New Hell*, like *The Great Bludgeoning*, dishes out thrashy licks, groovy foot-stompers,

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

and plenty of melodic subtleties. *New Hell*, unlike *Murderlust* and some of their mid-career records, is concisely and consistently crafted, making for a more streamlined record that doesn't feel like a crate of hate-themed landmines. However, *New Hell* is still **Hatesphere** to its core and high expectations for ground-breaking songwriting or the elimination of filler should be quenched immediately. That said, most of the choruses work well and the layered combination of rasps, barks, and yells result in some of the catchier and more accessible material in **Hatesphere**'s catalog.

"The Executioner" gets things rolling in classic **Hatesphere** fashion, fusing their typical pissed-off attitude with a hooking chorus designed to snag you in the jaw. "Head on a Spike" and "Master of Betrayal" continue this aggressive hookiness, piling riffs on top of melodic choruses and sending this hate train careening through every station. "Head on a Spike" opens with soothing guitar cleans before the band unleashes some trashy **Haunted** riffs, while "Master of Betrayal" beats you down with a monstrous chorus perfectly suited to Esben's **Vader**-esque barks.

For those itching for some **Hatesphere** groove, look no further than "The Longest Haul" and the title track. Both will equally get your head bobbing, but "The Longest Haul" is simply addictive. Its groovy main riff, melodic chorus, and clever effects-laden guitar lead toward the end do a fine job of forcing a smile on my face. Between the catchy and the groovy sits the beauty-and-the-beast instrumental "On the Shores of Hell" and the "epic" "The Grey Mass." The former lays down **Testament**-inspired clean guitars before unleashing some atmospheric distortion. It's a great piece and a well-executed intermission to the record. "The Grey Mass," on the other hand, fuses the heavy with the melodic in its five-and-a-half minute runtime. Maybe not as epic a closer as the one on *Serpent Smiles and Killer Eyes*, but "The Grey Mass" does a fine job of helping the listener spend the last of their white-knuckle rage.

All that said, *New Hell* isn't terribly new. Tracks like "Line Crossed Lives Lost" and "Your Sad Experience" don't pack staying power and Esben's vocals, while crushing, don't add new dimension to the music. The instrumentation and vocals are well-balanced and the production is clean, but Tue Madsen's mastering is, unsurprisingly, quite loud. Regardless of these shortcomings, Hansen delivers meaty riffs and Mike Park Nielsen (ex-**Mercenary**) is as tight as ever. *New Hell* is another anger-filled slab of Danish thrash, brimming with chunky riffs, crushing drum work, and another angry-as-hell vocal performance. Though *New Hell* may not top last year's **The Haunted** outing, it sure as hell should help with all your snow shoveling.

Rating: 2,5/5

HATESPHERE

[art-noir.ch](http://www.art-noir.ch)

Review: <http://www.art-noir.ch/art-noir/hatesphere-new-hell.htm>

Das neunte Studioalbum «New Hell» wurde erneut von Tue Madsen (u.a. Sick Of It All, Ektomorf, Cataract, Mnemic) in Szene gesetzt und klingt wie gehabt satt, druckvoll und bissig. Der Formation um Gründungsmitglied Peter «Pepe» Lyse Hansen scheinen die Riffs einfach nicht auszugehen, mit Leichtigkeit schiessen die Dänen einmal mehr zehn riffgeladene Salven ab und drücken dabei der Musikgemeinschaft ihren typischen **Hatesphere**-Stempel auf.

Rasant, verspielt und mit einer gehörigen Portion Groove. Kaum eine Band schafft es, in diesem Was-auch-immer-für-Genre – Thrash, Old School Thrash, Neo-Thrash? – so viele Ideen umzusetzen, ohne dabei an Profil zu verlieren.

Wobei, mit ihrem neunten Silberling entrücken **Hatesphere** ihrem einstigen Old-School-Thrash-Sound und nähern sich mit «New Hell» stark dem Metal hin, auch teils zu Lasten von Gevatter Punk und Mütterchen Hardcore. Noch immer aber ist es ein gelungener Mix. Ebenso gelungen ist die textliche Mischung, wenngleich die Combo aus dem hohen Norden inzwischen fast schon zu geläufige Themen, wie etwa Politik, Wirtschaftsmacht, Rassismus, Respektlosigkeit und abstruse Kriegsinterventionen spazieren führt.

Nichts Aussergewöhnliches in der Moderne also, Frontsau und Goldkehlchen in Personalunion Esben «Esse» Hansen hat aber eine Erklärung: «Wir machen Metal und sind nicht dazu bestimmt, über Romantik und Einhörner zu singen.» Er weiter: «Manche Dinge müssen einfach mal gesagt werden.» Doch seien sie deshalb nicht zwingend-dauernd negativ gedankenbepackt, was nur schon deshalb nicht gut wäre, weil ein **Hatesphere** immerhin Klassenlehrer ist. So oder so, gut gebrüllt hast du, Löwe. Und man darf getrost auf den zehnten Wurf hoffen. Wann auch immer der kommen mag, bis dahin (und darüber hinaus) «vertröstet» der taufrische, höllische Schmaus ohne Wenn und Aber.

Rating: 8/10

W I A S S A C R I E
R E C O R D S

HATESPHERE

[bleeding4metal.de](http://www.bleeding4metal.de)

Review: http://www.bleeding4metal.de/?show=review_de&id=7422

Hatesphere - New Hell

Review von [Eddieson](#) vom 03.12.2015 (162 mal gelesen)



Das dänische Thrash-Kommando meldet sich mit Album Nummer 9 zurück und weiß noch immer, wie man Songs schreibt, die einer Abrissbirne gleichkommen. Schon mit dem ersten Track 'The Executioner' bieten HATESPHERE genau das, was der Hörer hören will. Ohne Rücksicht auf Verluste legen sie los, machen dich platt und gehen dann wieder. Keine großen Soli, keine sphärischen Klänge, nichts als ein pures Gewitter erwartet einen hier, das hier und da mit einem Groover versehen wurde. Auch mit dem folgenden 'Lines Crossed Lives Lost' und 'Head On A Spike' wird hier keine ruhige Kugel geschoben. Nach vorne, immer nach vorne soll es gehen. Mit 'The Longest Haul' kann man sich dann aber leider etwas schwer tun. Der Song beginnt zunächst mit einem starken Riff und groovt gut vor sich hin, verliert dann aber leider doch ziemlich an Spannung. Doch direkt im Anschluss besinnen sich HATESPHERE dem, weswegen sie gekommen sind. Mit 'Your Sad Existence' ballern sie wieder direkt nach vorne, und lassen den Vorgängersong in einem Hagel aus rasanten Riffs und dem Gebrüll von Fronter Esben "Esse" Hansen schnell vergessen.

Mit dem leicht melo-deathigen Titeltrack biedert man sich eben jenes Genre an, doch auch diesen Pfad verlassen die Dänen mit dem nächsten Song. 'Master Of Betrayal' ist dann wieder die rohe Thrash-Gewalt und verbindet gekonnt Gewalt und Atmosphäre. Für den letzten Song geht man dann wieder etwas langsamer, dafür aber umso brachialer zur Sache. Auch der hier eingestreute ruhige, fast schon epische Mittelteil klingt weder aufgesetzt, sondern fügt sich perfekt in das Gesamtkonzept des Songs ein.

HATESPHERE haben mit "New Hell" ein Album erschaffen, welches mit roher Gewalt, Atmosphäre und Wut überzeugen kann. Zum größten Teil klappt dieser Mix aus den verschiedenen Emotionen gut bis sehr gut. Die starke Gesangsleistung von Fronter "Esse" ist da das Sahnehäubchen eines durchaus gelungenen Album.

Gesamtwertung: 8.0 Punkte



Rating: 8/10

EMASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

[crossfire-metal.de](http://www.crossfire-metal.de)

Review: <http://www.crossfire-metal.de/11705-0-HATESPHERE-NEW-HELL.html>

HATESPHERE - NEW HELL



Label:	MASSACRE
Jahr:	2015
Running Time:	40:45
Kategorie:	Neuerscheinung

[zurück](#) | [vor](#)

Die dänischen Modern Thrasher von Hatesphere klingen auf ihrem schon neunten Album nicht mehr ganz so modern wie früher, sind natürlich meilenweit von irgendwelchen Rumpel-Thrash Kapellen entfernt. Mit „The Executioner“ geht es ohne Umschweife sofort mit Vollgas auf die Zwölf. Glücklicherweise variieren die Songs vom Tempo her und lassen Zeit zum Luftholen („Head On Spine“, „The Grey Mass“), sodass das Album trotz der meist hohen Schlagzahl abwechslungsreich klingt. Mit dem gut zweiminütigen und somit kürzesten Song des Albums „Your Sad Existence“ ist Hatesphere ein kleiner Hit gelungen. Ansonsten hält sich die Eingängigkeit der Songs dezent zurück, so dass „New Hell“ doch eher ein Album für den Pit als für die heimische Anlage ist. Das Digipack ist limitiert und kommt mit zwei Bonustracks daher. Vielleicht haben die Fans ja Glück und das Cover des Digipacks ist auch ein anderes, denn das mir vorliegende sieht schon etwas Banane aus.

Note: 7 von 10 Punkten

Autor: Martin Hil

Rating: 7/10

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

deadly-storm.blogspot.de

Review: <http://deadly-storm.blogspot.de/2015/11/minirecenzeminireview-hatesphere-new.html>

HATESPHERE - New Hell
CD 2015, Massacre Records

Dánští HATESPHERE pro mě vždycky byli synonymem kapely, která dokáže zhudebnit čistou nenávist. Jejich kombinace thrashe, deathu a občasných groovových momentů mi dělala pokaždé dobře. Líbí se mi, že všechno hezky odsýpá, je to rychlé, lehce neučesané a zároveň má skupina dobré nápady. Není a nikdy to nebylo sice nic převratného, ale pod určitou laťku kvality Dánové nikdy nešli. V jejich tvorbě lze vystopovat společné prvky třeba s takovými LEGION OF THE DAMNED, CARNAL FORGE, DEW-SCENTED, THE HAUNTED, ale i SHADOWS FALL, ARCH ENEMY, případně HEAVEN SHALL BURN. Zajímavé je, že většinu jmenovaných smeček zase tolik nemusím, HATESPHERE ale ano.

Někdy jsou ty pohnutky, ta vzájemná přitažlivost mezi mnou a předkládaným materiálem zajímavé. Já oceňuji u HATESPHERE schopnost napsat dobrý song. Je to sice hlavně sekající nářez, ale také hudba, která dokáže člověka nabudit. Nejedná se o žádnou retro špinu, všechno je hezky čitelné, ostré a hlasité. Nebudu sice asi novinku používat ve chvílích, kdy si budu chtít přečíst dobrou knihu, ale v momentech, kdy si budu připadat, jako by mi na bedrech ležel celý svět, si je dám vždy znovu a s chutí. Vyčistí mi hlavu a odpočinu si, co je víc?!

Dánští HATESPHERE pro mě vždycky byli synonymem kapely, která dokáže zhudebnit čistou nenávist. Jejich kombinace thrashe, deathu a občasných groovových momentů mi dělala pokaždé dobře. Líbí se mi, že všechno hezky odsýpá, je to rychlé, lehce neučesané a zároveň má skupina dobré nápady. Není a nikdy to nebylo sice nic převratného, ale pod určitou laťku kvality Dánové nikdy nešli. V jejich tvorbě lze vystopovat společné prvky třeba s takovými LEGION OF THE DAMNED, CARNAL FORGE, DEW-SCENTED, THE HAUNTED, ale i SHADOWS FALL, ARCH ENEMY, případně HEAVEN SHALL BURN. Zajímavé je, že většinu jmenovaných smeček zase tolik nemusím, HATESPHERE ale ano.

Někdy jsou ty pohnutky, ta vzájemná přitažlivost mezi mnou a předkládaným materiálem zajímavé. Já oceňuji u HATESPHERE schopnost napsat dobrý song. Je to sice hlavně sekající nářez, ale také hudba, která dokáže člověka nabudit. Nejedná se o žádnou retro špinu, všechno je hezky čitelné, ostré a hlasité. Nebudu sice asi novinku používat ve chvílích, kdy si budu chtít přečíst dobrou knihu, ale v momentech, kdy si budu připadat, jako by mi na bedrech ležel celý svět, si je dám vždy znovu a s chutí. Vyčistí mi hlavu a odpočinu si, co je víc?! Nebudu nic rozebírat do podrobností, to vám zajistě napíší renomovaní páni kritici, ale pocitově je mi nová deska hodně blízká. Kope jako splašený kůň, je zběsilá a zároveň s určitou dávkou pestrosti. Je mi zkrátka ve společnosti těchto Dánů velmi dobře. Stačí si nalít dobré pivo, osolit hlasitost a po chvíli mi začnou nohy tančit samy od sebe. A o to nám jde v tomto případě především.

Deváté dlouhohrající album od dánských HATESPHERE se opravdu povedlo. Je ostré, naléhavé a zároveň melodické. Fanoušci moderněji uchopeného thrashe budou určitě spokojeni. Stejně jako já. "New Hell" je album, které působí jako

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

kopnutí okovanou botou přímo do obličeje. Líbí se mi určitá samozřejmost a lehkost, s jakou nahrávka plyne. Kapela působí jako smečka šílených psů, která kouše kolem sebe. Dejte si pozor, abyste od nich nechytili vzteklinu! Nahrávka je velmi pestrá a doslova přetéká nápady. Myslím, že není nutné nic dodávat, tady mluví hudba sama za sebe. Thrash metal zahráný s velkou energií! Inteligentní masakr!

EVIL ASSAULT
R E C O R D S

HATESPHERE

deadrhetic.com

Review: <http://deadrhetic.com/reviews/hatesphere-new-hell-massacre/>



RATING: 8/10

Thrash has usually worked itself backward, while a band like Hatesphere has tried to push it forward. If that makes a shred of sense, then you're certainly aware of the Danes' remarkable consistency over the last 15 years, of which has produced some of Euro thrash's (or "trash" as they like to call it) best albums, most notably 2002's *Bloodred Hatred*, and in a sleeper pick, 2009's *To the Nines*. Hatesphere has yet to stray from the course, but they've repeatedly gotten better in doing so, something that's reflected in *New Hell*, their latest time-defying offering.

The formula is still the same as it's always been: Off-to-the-races borderline death/thrash, combined with insatiable grooves and biting vocals. Whereas their closet peer Dew-Scented sometimes hits too much upon similar ideas and motifs, Hatesphere rarely has a problem moving from one to the next, with opener "The

Executioner" setting the tone with Slayer-to-the-hilt riffing and the expected amounts of vitriol. In turn, the upward, highly mobile bent of songs like "Lines Crossed Lives Lost" and "Your Sad Existence" maintain their punctuality and force throughout, finding the tempo meter to be destroyed, while forcing the pace.

As per the usual with the Danes, the inserted moments of variety work best, whether it's the groove-laden "Head on a Spike," instrumental "On the Shores of Hell," and melodic strands of "The Grey Mass," where upon perhaps the most underrated side of the band appears. But in totality, *New Hell* is certainly the best Hatesphere since the above-mentioned *To the Nines*, the Danes proving their mettle once again. And it broaches the notion: If a formula works as well as this, why bother changing it? And Hatesphere, as always, find a way to deliver.

Rating: 8/10

EW MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

demonic-nights.at

Review: <http://www.demonic-nights.at/2015/11/hatesphere-new-hell/>

Endlich scheinen Hatesphere um das einzige verbliebene Gründungsmitglied Pepe Hansen ein stabiles Lineup aufgestellt zu haben, dem mit Esben „Esse“ Hansen bereits der dritte Sänger vorsteht. Die Mischung aus Thrash Metal, Hardcore und Rock-Riffs klang aber selten so gut wie jetzt. Trotz aller Widrigkeiten wissen die Dänen ganz genau, wie sie aufzutreten haben. „New Hell“ ist ihr bereits neuntes Studioalbum und zugleich die bislang vielleicht abwechslungsreichste Platte.

In diesen gut 40 Minuten ist wirklich alles dabei, was die Dänen ausmacht. „The Executioner“ eröffnet das Album mit hohem Tempo, feistem Thrash-Rhythmus, angedeuteten Breakdowns, präzisiertem Riffing und Esses kehligen, leicht heiseren Vocals, die vor allem den wütenden High-Speed-Refrain vorantreiben. Direkt im Anschluss steigt „Lines Crossed Lives Lost“ ein weiteres Mal aufs Gaspedal und scheint sich zwei Minuten lang selbst zu überholen, bevor ein melodisches Gitarrensolo das Tempo vollends verschleppt. Kaum ist dieses Auge des Sturms vorübergezogen, packen Hatesphere ein weiteres Mal die rasend schnelle Dampfwalze aus.

Je länger „New Hell“ dauert, desto bunter wird es. „On The Shores Of Hell“ überrascht als kurzes, melodisches Instrumental, dann vermengt der Titeltrack sämtliche musikalischen Strömungen aus dem Hatesphere'schen Mikrokosmos mit dynamischem Riffing, Groove, Melodik und metallischem Geballer. Ähnliches spielt sich in „Head On A Spike“ ab, das zeitweise an die epischen Bestrebungen von Machine Head erinnert und schließlich, ganz unerwartet, Richtung Hymne abbiegt. Mit dem hibbeligen, wütenden „Human Cesspool“ und dem zweiten Westentaschen-Epos „The Grey Mass“ haben die Dänen außerdem das beste Schlussdoppel seit langem am Start.

Konsolidiert, erfahren und dennoch erfrischend angriffslustig – Hatesphere erleben aktuell ihren x-ten Frühling. Die Dänen lassen sich von keinen Widrigkeiten niederstrecken und wollen einfach nicht sterben. „New Hell“ ist ein höllisches, bockstarkes Machwerk, das sämtliche Qualitäten des Quintetts auf optimale Albumlänge destilliert. Hits, Hymnen, Wellenbrecher und kleine Überraschungen zeigen Hatesphere so gut wie schon lange nicht mehr.

Wertung: 8/10

Erhältlich ab: 20.11.2015

Erhältlich über: Massacre Records (Soulfood Music)

Website: www.hatesphere.com

Facebook: www.facebook.com/hatesphere666

Rating: 8/10

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

disfactory.it

Review: <http://www.disfactory.it/recensione-hatesphere-new-hell/>



Niente di nuovo in casa **HateSphere** ma non ci aspettavamo nemmeno il contrario ad essere sinceri. Certo la puzza di certi riff -per quanto possano risultare piacevoli- inizia ad essere un po' troppo uguale a cose già fatte da loro in passato, ma devo dire che la cosa non arriva ad infastidirmi più di tanto, certamente il voto arriva infine a risentirne, ma non la piacevolezza di un buon ascolto che invece può dirsi di certo "salvata".

Una certa "fossa" se la sono scelta e scavata da soli ormai (nessun rimpianto però, altrimenti sarà inutile anche il solo avvicinarsi al prodotto), ma bisogna anche saperci coabitare con quello che si sceglie, soprattutto quando inizia ad andare così "per le lunghe". Quindi ben vengano lavori come il precedente **Murderlust** o il qui presente **New Hell**, dischi che non riscrivono assolutamente nulla ma che fanno il loro dovere sino al centro della radice. Da un certo punto di vista è più difficile riuscire a mantenersi a galla facendo questo oggi che aver composto lavori molto validi e con il favore di idee certamente più chiare e fresche. Il buon Peter Lyse Hansen sembra così girare e rigirare la sua creatura fra le mani giocando su quei classici "riffs spezzati" che fecero loro fortuna già ai tempi del grandissimo **Bloodred Hatred**. L'influenza

Niente di nuovo in casa **HateSphere** ma non ci aspettavamo nemmeno il contrario ad essere sinceri. Certo la puzza di certi riff -per quanto possano risultare piacevoli- inizia ad essere un po' troppo uguale a cose già fatte da loro in passato, ma devo dire che la cosa non arriva ad infastidirmi più di tanto, certamente il voto arriva infine a risentirne, ma non la piacevolezza di un buon ascolto che invece può dirsi di certo "salvata".

Una certa "fossa" se la sono scelta e scavata da soli ormai (nessun rimpianto però, altrimenti sarà inutile anche il solo avvicinarsi al prodotto), ma bisogna anche saperci coabitare con quello che si sceglie, soprattutto quando inizia ad andare così "per le lunghe". Quindi ben vengano lavori come il precedente **Murderlust** o il qui presente **New Hell**, dischi che non riscrivono assolutamente nulla ma che fanno il loro dovere sino al centro della radice. Da un certo punto di vista è più difficile riuscire a mantenersi a galla facendo questo oggi che aver composto lavori molto validi e con il favore di idee certamente più chiare e fresche. Il buon Peter Lyse Hansen sembra così girare e rigirare la sua creatura fra le mani giocando su quei classici "riffs spezzati" che fecero loro fortuna già ai tempi del grandissimo **Bloodred Hatred**. L'influenza degli **At the Gates** in qualità di chiodo fisso viene manipolata a favore di rinnovati "thrash anthem" dal tiro efficace e groove costante, **New Hell** è solo l'ennesimo compitino degli **HateSphere**, ma colpisce giù a modo e come si deve. Intanto bisogna dire di come il tempo giochi a favore del singer Esben "Esse", la sua ughola roca e strozzata non sarà di certo un'assoluta sbornia di personalità, ma finisce per calzare a pennello su queste nove dirompenti tracce (una sarà la strumentale **On the Shores of Hell**).

L'iniezione di adrenalina scatta con quella che non a caso è stata scelta come scheggia d'apertura, il suo nome recita **The Executioner** e ha il compito di ricordare a tutti cosa fanno gli **HateSphere** per cercare di arrivare a fine giornata. Il brano apre degnamente le danze fra momenti tirati e altri meno, e non credo impiegherà molto tempo prima di diventare una delle favorite di questa loro specifica parte di carriera. Bella spiattellata **Lines Crossed Lives Lost**, altro semplice marchio di casa portatore di sano headbanging mentre **Head on a Spike** risulterà un pezzo ad ampio respiro da considerare come uno dei migliori di tutto **New Hell** (ottimi fraseggi, lo spazio dedicato alle lead guitar e l'affidabile refrain). Da ricordare l'attacco trascinatorio di **The Longest Haul** (pazienza ai deja-vù) ma forse un pochino meno la

W I A S S A C R I E
R E C O R D S

HATE SPHERE

canzone, prima dell'arrivo dell'immediata e "famelica" (e più corta con i suoi due minuti) **Your Sad Existence**. La seconda parte del disco viene aperta dal "twist" portato dalla title track, altra scudisciata solida, "pensata" e riuscita, apripista della corale **Master of Betrayal** (altra mia personale hit, quella strofa "scava" così bene) e del duetto conclusivo formato da **Human Cesspool** (grassi scarabocchi) e dall'imponente, grassa ed oscura **The Grey Mass**.

Insomma, possiamo benissimo affermare di come ancora oggi si possa fare affidamento sugli **HateSphere**, senza troppe aspettative il risultato si porta a casa più facilmente e con un sorriso beato stampato in faccia.

Rating: 67%

HATESPHERE

gaffa.se

Review: <http://gaffa.se/recension/101427>

Konstant jävla skitsnabbt.

När det kommer till 90-talishårdrockarnas favoritgenre – melodödsig aggrothrash – riktas blickar allt som oftast över Atlanten eller mot Europas starkaste metalfästen. Danmark är definitivt inte ett av dessa, och Århus hårdaste är alltjämt en oförtjänt förbisedd akt. Enklaste jämförelsen är The Haunted, banden skulle rentav kunna vara tillingar. Posörer göra sig icke besvär, nio skivor in i karriären låter det precis lika ilsket, hårt och brutalt som alltid. Och framför allt snabbt, konstant jävla skitsnabbt. Som gjort för ilskna stunder eller när adrenalinnet ligger lågt.

Sångaren Esse gör sitt tredje framträdande och det är nästan läskigt hur identisk hans röst är Dr Js's, förste man på posten. Ett uppskattat tilltag, hos Hatesphere finns varken behov eller önskan av större förnyelse. Grundare Peter Hansen och hans kompanjoner har inte fått till låtar riktigt vassa nog för att *New Hell* ska kunna mäta sig med bandets starkaste material, men som inkörsport är albumet lika bra som vilket annat.

Rating: 3/6

EW MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

hardrockhub.com

Review: <http://hardrockhub.com/2015/12/10/cd-review-hatesphere-new-hell/>

Album review: CD review HATESPHERE "New Hell"

 December 10, 2015 by [therealsteavis](#)

CD review HATESPHERE "New Hell" (8/10) You might like the music of Hatesphere or not, but the willpower of the Danish guys is imposing. The five-piece is already around since the beginning of this century and they have released in the meantime eight records. The guys got quite some... http://mwiemetalblog.over-blog.com/2015/12/cd-review-hatesphere-new-hell.html?utm_source=flux&utm_medium=flux-rss&utm_campaign=music-entertainment

Rating: 8/10

EW MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

heavymetal.dk

Review: <http://www.heavymetal.dk/anmeldelse/hatesphere-new-hell>

Nationalklenodierne hiver den hjem på rutinen

Jeg har også været med i Hatesphere... Meget er sagt om Hatesphere, både godt og skidt, men der er ingen tvivl, om de har et solidt greb om struben på iørefaldende thrash med et moderne twist, der er helt deres eget. Om man så er på Team Bredahl eller Team Esse, ændrer det ikke på det faktum, at de har overlevet massive udskiftninger i deres line-up gennem tiden uden at give køb på deres unikke lyd.

Recycle your thrash

Og det er lige præcis der, jeg står af: De lyder nemlig fuldstændig, som de altid har gjort. Der er ingen nytænkning, men det betyder omvendt, de heller ikke sætter en fod forkert. De spiller som, de altid har gjort, tight og brutalt, med catchy riffs - dog synes jeg, de har haft snablen lidt for dybt i deres eget bagkatalog her og der. På "Lines Crossed, Lives Lost" har de lavet et decideret ripoff på "Release the Pain", og selvom det er et godt nummer at klunse fra, nytter det ikke, når man får lyst til at lytte til inspirationskilden i stedet.

Team Hatesphere

Der er dog også positive ting at sige om det her album. De vover sig nemlig længere ud end til navlen på det solide track med det charmerende navn "Head on A Spike". Der får Esse lov til at råbe af os lidt mindre rustent, end han plejer, og det lyder virkelig fedt. De er dygtige musikere og har alle dage, uanset medlemmerne, været leveringsdygtige i velskrevet, veludført og velproduceret organiseret smadder. Hele bandet er i sync med hinanden, og på titelnummeret må undertegnede overgive sig ubetinget i hvert tilfælde i de godt fem minutter, det varer. For selvom det er en Tue Madsen-produktion og Hatesphere lægger arm med de tunge drenge på deres utallige turnéer, ændrer det ikke på det faktum, at uanset hvor godt de spiller, så har jeg hørt det her før og desværre også bedre.

Gammelt helvede på nye flasker

Når man er de tunge drenge på den danske metal scene og har spillet med alt fra Raunchy til Hypocrisy, forpligter det også. New Hell er deres 9. studiealbum, og det føles, som om de er løbet tør for idéer. Energi-, tempo- og niveaumæssigt er der ikke nogen slinger i valsen, men de kan desværre ikke leve op til de standarder, de selv har sat for genren, og jeg sidder tilbage med trangen til at skue bagud - en sløj følelse at få vækket i sig af et sprit nyt album fra heltene i Hatesphere.

Rating: 6/10

HATESPHERE

heavymetalnerd.com

Review: <http://www.heavymetalnerd.com/?p=5482>

■ デンマーク産デスラッシャー9作目

デンマークの5人組デスラッシュ・バンドの9作目。2015年作。ここ数作続く「2年おき」のインターバルを踏襲しての（意図的なのかわかりませんが）リリースです。

メンバーは前作"Murderlust"（2013年）と同じで、プロデューサーも同じTue Madsen。ついでに言うと所属のレーベルも同じMassacre Recordsで、ほぼ前作と同じ環境で制作されたアルバムと言って良さそうです。

■ 安定感抜群 いつものサウンド

制作環境の如何を問わず、HATESPHEREは安定した質&作風のアルバムを作品を作り続ける、あまり大幅な路線変更をしないタイプのバンドだと思っていますが、本作もさすがの安定感。疾走感のあるスラッシュ・メタルを基盤に、90年代以降の「モダン・メタル」的なミドル・テンポのパートも取り入れた、いつも通りのサウンドが展開されています。

リリース前にシンガーのEsben "Esse" Hansenが本作の内容について（私の誤訳でなければ）「いくつかの驚くような喜び」があるかもと[コメント](#)を発表していましたが、聴き終えた感想としてはそんなに驚くような要素はないような・・・（笑）。

#4"The Longest Haul"の中間にほんの数秒登場するクリーンなトーンのギターリフや、同コメントでも言及していた#5"Your Sad Existence"に登場するプラスト・ビートなんかは確かにこのバンドにしては割と珍しい要素かも知れませんが、概ね過去作、特に前作の延長線上に位置する内容だと思いました。

HATESPHERE

hooked-on-music.de

Review: http://www.hooked-on-music.de/CD-Reviews3/Hatesphere/New_Hell.html?band_id=2625

Pepe

Guitar

Jimmy

Bass

Produziert von: Tue Madsen

Länge: 40 Min 44 Sek Medium: CD

01. The Executioner

06. On The Shores Of Hell

02. Lines Crossed Lives Lost

07. New Hell

03. Head On A Spike

08. Master Of Betrayal

04. The Longest Haul

09. Human Cesspool

05. Your Sad Existence

10. The Grey Mass

Ich habe mich im letzten Jahrzehnt an dieser Stelle ja schon öfter als Fan skandinavischen Death- und Thrashmetals geoutet. Für Dänemark ist - neben anderen - insbesondere die Band HATESPHERE ein Paradebeispiel dafür, dass man auch mit relativ durchschnittlichen Mitteln prachtvoll Alben zaubern kann.

Insbesondere die letzte Platte "Murderlust" wusste sehr zu gefallen und der ein oder andere Song dieser Scheibe rotiert auch heute noch gelegentlich auf meinem Plattenteller.

Das Nachfolgewerk "New Hell", das dieser Tage bei Massacre Records erscheint, nimmt die Stilmittel von "Murderlust" erneut auf und folgt einem ähnlichen roten Faden wie das 2013er-Werk der Dänen.

Erneut hat man das Studio mit Tue Madsen erklommen, der der Band wieder einen sehr fetten aber erdigen Sound verpasst hat. Die zehn Songs sind fast alle im Highspeed-Tempo angesiedelt, wobei man 2015 mit den zwei Midtempo-Songs *The Longest Haul* und *The Grey Mass* sowie dem sehr melodischen Instrumental *On The Shores Of Hell* vielleicht sogar eine Nuance mehr Abwechslung an Bord hat.

Durch die leicht gejaulten Growls von Shouter Esse und das durchweg hohe Tempo werden ganz oft musikalische Parallelen zu solchen Thrashgrößen wie DESTRUCTION oder OBITUARY deutlich.

Kompositorisch legt man im Vergleich zu "Murderlust" noch ein paar Prozentpunkte drauf, so dass die Dänen erneut mit "New Hell" ein mehr als gutes Thrashalbum in die Musikwelt werfen können.

HATESPHERE

laut.de

Review: <http://www.laut.de/Hatesphere/Alben/New-Hell-98206>

LAUT.DE-KRITIK

Die dänischen Neo-Thrasher bleiben sich treu.

Review von [Jürgen Lugerth](#)

Die dänischen Neo-Thrasher [Hatesphere](#) existieren unter diesem Namen zwar schon seit 2000, haben aber erst seit etwa fünf Jahren ein stabiles Line-Up. Das ist normalerweise förderlich für die Kreativität, die spielerische Sicherheit der Band und für die Festigung der musikalischen Identität. Letztere ist an sich seit jeher klar. Hatesphere setzen auf kompromisslosen, verflucht lauten und meist rasant galoppierenden Thrash der neuen Schule, wie ihn beispielsweise [The Haunted](#) in den Neunzigern wieder ins Spiel gebracht haben. Auch "**New Hell**" folgt dieser Tradition konsequent.

Neu ist deshalb trotz des Albumtitels relativ wenig. Am ehesten vielleicht noch die Art, wie das Geld für diese Produktion aufgetrieben wurde, denn Hatesphere haben sich des derzeit angesagten Prinzips des Crowdfundings bedient und sich die Scheibe quasi von ihren Fans finanzieren lassen. Auf der Facebook-Seite finden sich daher zahlreiche Dankesbekundungen an die Gefolgschaft.

Laut und schnell wie die Hölle aber kommt der Großteil der Stücke auf jeden Fall rüber. Vom Opener "**The Executioner**" weg dominieren markante Stakkato-Riffs, rasendes Drumming und wütend heiserer Gesang, versehen mit entsprechend aggressiven Textbotschaften. Gute Laune ist sicher nicht der Grundtenor von Hatesphere, wie man am Namen wohl schon erahnt. Grundsätzlich ist das alles in Ordnung und bewirkt vor allem live auf der Bühne nach ein paar Kaltschalen sicherlich heftiges Moshen und Headbängen im Publikum. Insgesamt fehlt trotz des unbestrittenen musikalischen Könnens etwas die Abwechslung, die feinere Ausarbeitung und auch zwingende Refrains zum Mitgrölen.

Die dänischen Neo-Thrasher [Hatesphere](#) existieren unter diesem Namen zwar schon seit 2000, haben aber erst seit etwa fünf Jahren ein stabiles Line-Up. Das ist normalerweise förderlich für die Kreativität, die spielerische Sicherheit der Band und für die Festigung der musikalischen Identität. Letztere ist an sich seit jeher klar. Hatesphere setzen auf kompromisslosen, verflucht lauten und meist rasant galoppierenden Thrash der neuen Schule, wie ihn beispielsweise [The Haunted](#) in den Neunzigern wieder ins Spiel gebracht haben. Auch "**New Hell**" folgt dieser Tradition konsequent.

Neu ist deshalb trotz des Albumtitels relativ wenig. Am ehesten vielleicht noch die Art, wie das Geld für diese Produktion aufgetrieben wurde, denn Hatesphere haben sich des derzeit angesagten Prinzips des Crowdfundings bedient und sich die Scheibe quasi von ihren Fans finanzieren lassen. Auf der Facebook-Seite finden sich daher zahlreiche Dankesbekundungen an die Gefolgschaft.

Laut und schnell wie die Hölle aber kommt der Großteil der Stücke auf jeden Fall rüber. Vom Opener "**The Executioner**" weg dominieren markante Stakkato-Riffs, rasendes Drumming und wütend heiserer Gesang, versehen mit entsprechend aggressiven Textbotschaften. Gute Laune ist sicher nicht der Grundtenor von Hatesphere, wie man am Namen wohl schon erahnt. Grundsätzlich ist das alles in Ordnung und bewirkt vor allem live auf der Bühne nach ein paar Kaltschalen sicherlich heftiges Moshen und Headbängen im Publikum. Insgesamt fehlt trotz des unbestrittenen musikalischen Könnens etwas die Abwechslung, die feinere Ausarbeitung und auch zwingende Refrains zum Mitgrölen.

Solide ist wohl das passende Wort für "**New Hell**". Auch das leidige Prinzip, praktisch alle Regler bei der Produktion auf die Zehn hochzuziehen, hilft da am Ende nichts. Trotzdem hat die Scheibe ihre Momente, vor allem, wenn es doch mal etwas differenzierter zugeht. Etwa im Instrumental "**On The Shores Of Hell**" oder im darauf folgenden Titelstück. Alte Fans der Band können jedenfalls bedenkenlos zugreifen. Thrash on, Hatesphere!

EMASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

lesfleursdumalwebzine.blogspot.de

Review: <http://lesfleursdumalwebzine.blogspot.de/2015/12/hatesphere-new-hell-review.html>

12. New Hell (Dynamic Mix)

Cosa succede quando una band che per oltre un decennio ha mantenuto fede al vessillo del thrash metal evoluto, decide all'improvviso di modernizzarlo ulteriormente? Che i troppi lifting spesso risultano dannosi.

Dopo aver bazzicato i parterre più prestigiosi ed aver ricevuto consensi un po' ovunque, sembra che l'inconfondibile stile dei death/thrashers danesi, con il nuovo album "New Hell", uscito lo scorso 20 novembre per Mssacre Records, abbia perso il suo smalto.

La miscela di distruzione e cinismo che si era abbattuta sulle nostre teste con la stessa violenza di un boia, si scontra contro un muro di chitarre poco inclini ai cambiamenti radicali.

Se l'opener "*The Executioner*" sprigiona come scariche elettriche una raffica di riff ruvidi e ben assestati in puro stile Slayer, la confusione dei brani successivi crea un brusco arretramento, risultando poco incisivi e confusionari.

Il calore emanato dai testi è appena sufficiente per generare una scottatura, salvo alcuni accenni ai più recenti Venom, che ne ammorbidiscono le linee e fluidificano il suono.

Il chitarrista Pepe sembra essere l'unico in grado di mantenere saldo il timone, guadagnandosi così l'entrata alla corte di Sigfrido, e giusto "*On The Shores Of Hell*" apre uno spiraglio di sole fra le nuvole plumbee a metà album, mentre i restanti brani fanno colare a picco la nave di Caronte nelle tenebre.

5,5/10

Michela

Rating: 5,5/10

MSSACRE
RECORDS

HATESPHERE

lordsofmetal.nl

Review: <http://www.lordsofmetal.nl/en/reviews/view/id/30854>



Hatesphere - New Hell

Label : [Massacre](#) | Archive under [speed / thrash metal](#)

Release type: Full-length CD

Patrick : Several years ago I wrote about Hatesphere's album 'The Great Bludgeoning' 'If it ain't broke, don't fix it'. It is a proverb that seems to be connected inextricably to the quintet from Denmark. The five are walking the same musical path for years and it will probably not be of a surprise that it is no

different on the new album 'New Hell'.

There is hardly any difference with their recent [url=http://www.lordsofmetal.nl/en/reviews/view/id/19946](http://www.lordsofmetal.nl/en/reviews/view/id/19946) 'The Great Bludgeoning' en 'Murderlust'. The typical mixture of death and thrash metal, the combination of ferocity, groove and melody, singer Esben 'Esse' Hansen who adds with his hardcore-like vocals the necessary aggression, the riff-based tracks, the instrumental track halfway n the album ... you will all come across it. We recognize everything from previous albums. And that is probably not a problem at all, if you really liked the previous albums. However, it also means that the 'been there, seen that, done that' feeling is inescapable. And especially in this case, since I cannot actually name a track that stands out in intensity or song structure. Even worse: as the album progresses the songs start to sound likewise and are not distinctive enough. Sometimes people talk about 'the power of repetition'. For many, this will definitely be true, but after several albums in the case of Hatesphere it palls on me.

Listening to Hatespere is almost like eating a bowl of rice; you are easily and quick satisfied, but within a short amount of time you feel a little hungry again and then it shows something different and tastes better and turns out to be more nutritious.

Rating: 70/100

HATESPHERE

[madeinmetal.es](http://www.madeinmetal.es)

Review: <http://www.madeinmetal.es/index.php/discos/novedades/6595-hatesphere-new-hell-2015>

El 20 de noviembre se publicará "New Hell" el nuevo y noveno álbum de los thrash metaleros daneses HATESPHERE. Quince años han pasado desde que se formaron en el año 2000. Han sufrido algunos cambios importantes en su alineación, pero han sobrevivido y mantenido un nivel bastante estable. Aunque reconozco que hace años vienen usando una misma fórmula, invariable y muchas veces falta de chispa. Aunque sus canciones conserven su poderío thrashero rabioso. Eso no se les puede negar, pero se echa de menos algunas canciones de esas que te levantan de la silla y dices wow, que bien suena joder.

Dos años han pasado de su anterior larga duración "**Murderlust**" que se publicó en 2013. Para esta nueva obra la banda comenzó las sesiones de grabación en agosto de este mismo año (2015). Les habíamos visto por acá acompañando a Finntroll en su Tour europeo.

Los propios HATESPHERE habían comentado que este nuevo trabajo sería más variado, pero la verdad es que no noto mucha variedad, aunque quizás si es justo decir que han mejorado una pizca sus composiciones, las guitarras suenan bestiales como ya es costumbre, pero el trabajo de batería se lleva las palmas. "New Hell" suena a la mezcla típica de death y thrash metal, una combinación de ferocidad, Groove y melodía. Sumado a la voz hardcore de Esben 'Esse' Hansen, quien añade ese toque agresivo necesario, le da fuerza a sus canciones, pero personalmente no me basta con esto.

El álbum es el paso lógico para la banda, reconoceréis todos los elementos que han usado en sus LPs anteriores. Y eso probablemente no es un problema en absoluto, si realmente te han gustado los discos anteriores. Sin embargo, también significa que todo te resultara bastante familiar, "yo he odio esto antes", ese sentimiento es ineludible al escuchar "New Hell". Es jodido no poder mencionar una pista destacada por encima de las otras, ya que la intensidad y las estructuras son demasiado parecidas. Mientras vas avanzando en la escucha, las canciones te van sonando a lo mismo.

A veces la gente habla de "el poder de la repetición". Para muchos, puede que funcione, de hecho ejemplos hay unos cuantos, pero a mí la verdad es que HATESPHERE me empalagan hace ya mucho.

El álbum ha sido de nuevo producido y mezclado por Tue Madsen en los Anfarm Studio (The Haunted, Sick Of It All, Dark Tranquillity). Así que eso es garantía de que el álbum suena perfecto en cuanto a producción, Tue es un jodido mago, conoce muy bien la banda, por lo que el resultado es inmejorable. La portada del álbum ha sido creada por el artista Niclas Mortensen (Amon Amarth, As I Lay Dying, Protest The Hero, Bring Me The Horizon, Whitechapel).

La banda estará de gira entre noviembre y diciembre como parte del "The Tour Majestic 2015" de SOILWORK por Europa.

"New Hell" se publicará el 20 de noviembre 2015 a través de Massacre Records. También disponible como edición

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

[magazyngitarzysta.pl](http://www.magazyngitarzysta.pl)

Review: <http://www.magazyngitarzysta.pl/muzyka/recenzje/19788-hatesphere-new-hell.html>

Kilka lat temu, kiedy w składzie był jeszcze Jacob Bredahl, dysponujący jednym z najlepszych gardel w thrash/death metalu, Hatesphere, koncertując m.in. u boku Behemoth, było u progu wielkiej, międzynarodowej kariery.

Jako zespół parający się dźwiękami raczej średnio popularnymi, wywindował melodyjną odstonę brutalnej łupanki na wyżyny, co udało się raptem Cataract i Grekom z Revolting Breed. Po wspomnianej trasie coś w ekipie pękło i niedługo potem frontman opuścił szeregi formacji, a za nim dalsze 3/5 zespołu. Na placu boju pozostał jedynie Pep Hansen, gitarowy mózg całego przedsięwzięcia i trzeba mu przyznać, że miał (ma) jaja żeby dalej ciągnąć ten wózek.

Z czasem okazało się, że zmiany to coś, co stanie się trwałą bolączką trawiącą Hatesphere. Remedium na rozszady personalne i znaczące różnice w wizji zespołu nie ma, nie było i nie będzie, o czym przekonały się całe zastępy muzyków na całym świecie. Hansen dał się poznać jako człowiek kreatywny, ale trzymający swoich podopiecznych w mocnych, surowych ryzach. Najdobitniej przekonał się o tym jeden z najemników, skromny, sympatyczny Jonathan Albrechtsen, który godnie zastąpił Bredahla na "To The Nines". Ugiął się pod presją skromnego otoczenia i słuch o nim zaginął. Na jego miejsce wskoczył typowy metalcore'owy jegomość, znany z As We Fight Esben Hansen i grupa chcąc nie chcąc, wróciła do początków.

Dziś, kiedy Duńczycy wydają swój dziewiąty album, a trzeci z Esbenem za mikrofonem, dochodzę do wniosku, że o pierwotnej sile tej kapeli pamiętają jedynie najbardziej zagorzali fani. Na żywo pewnie nadal ścinają głowy, ale z płyty, nawet jeżeli odrobinę kombinują z brzmieniem i kładą większy nacisk na technikę, "New Hell" jest krąkiem do bólu przeciętnym, kompletnie nie wyróżniającym się na tle reszty wydawnictw, a co najważniejsze, nie zbliżającym się nawet na metr do dokonań z Bredahlem. Swoistym novum, mającym odmienić oblicze Hatesphere są poupychane niemal wszędzie blasty i quasi melo-death metalowe solówki. Pytam się, po co, skoro i tak nie słyszę tutaj żadnego nowego dźwięku, którego nie znałbym z, dajmy na to "The Sickness Within"? Co więcej, wycieczki w stronę ni to przebojowego, ni retro metalcore'a również nie dodają płycie animuszu, a absolutnym obłędem jest popisowa miniatura "On The Shores of Hell", jakby żywcem wyjęta ze starych płyt In Flames. Bez przesady.

Są jednak plusy. Mało wymagającemu słuchaczowi, nieobeznanemu z twórczością Hatesphere, ten album może się podobać. Jak zwykle otrzymujemy dawkę potężnych koncertowych killerów, napędzanych przez typowe dla zespołu umpa-umpa i potężny ryk wokalisty. Dodajmy do tego przyzwoite sola i zgrabnie wplataną melodię i dzieciaki będą kupione. Dziesięć lat temu pewnie wystawiłbym tej płycie pomnik. Dziś odpuszczam.

Grzegorz "Chain" Pindor

Rating: 6/10

HATESPHERE

metal.de

Review: http://metal.de/index.php?option=com_articles&view=article&id=63106

Artikel veröffentlicht am 28.11.2015 | 1792 mal gelesen

Hand aufs Herz: Was will der geneigte Hörer von HATESPHERE geliefert bekommen? Verträumtes Geschwurbel? Minutenlanges Gerfickel? Vertrackte Rhythmen und stilistische Vielfalt? Wohl kaum. Vielmehr – und da solidarisiert sich der Rezensent vorbehaltlos mit der Zielgruppe – soll es knackig-zackig auf die Omme geben. Eben so, wie das früher und auch zuletzt meist der Fall war. Den ganzen Scheiß da draußen ausblenden, die Anlage aufwurzeln – und einfach mal 40 Minuten abschalten und gepflegt den Wirsing rütteln. Stakkato, olé.

Die derben Dänen lassen sich nicht zweimal bitten – und hämmern ohne Umschweife mit "The Executioner" los. Der Track steht dabei durchaus repräsentativ für das gesamte bisherige Schaffen der Band: Rotzig-angethashte, aber keineswegs altbackene Riffs treffen auf stoisch kloppende Drums und angepisstes Gebell, wobei die Nummer sich geschickt zwischen Uptempo und Groove bewegt. Mit "Lines Lost Lives Lost" (inklusive fettem Schlussriff) und "Head On A Spike" schieben HATESPHERE im Anschluss gleich zwei weitere Hochkaräter hinterher, letzterer überrascht dabei mit melancholischem Auftakt und fast schon eingängigem Refrain, bei dem der ansonsten eher polternd agierende Front-Derwisch Esben "Esse" Hansen eine gänzlich andere, melodischere Seite von sich zeigt, dabei aber durchaus überzeugen kann. Nicht zum ersten Mal im Verlauf der Scheibe flattert zudem hier und da der greise Geist THE HAUNTEDs vorbei – es gibt sicher miesere Komplimente.

Mit "The Longest Haul" leisten sich HATESPHERE dann allerdings einen kleinen Fehltritt: Zu recht einfältigen Textzeilen ("*Fifteen years of death and destruction...raise him from the dead...blabla*") groovt die Nummer zunächst vielversprechend drauflos, entpuppt sich im weiteren Verlauf aber als ziemlich spannungsarm – ein typischer Quoten-Stamper eben, der hinsichtlich des Gesamttempos für Abwechslung sorgen soll, letztlich aber orientierungslos zwischen SLAYER-Reminiszenzen und unförmigem Riffing dahineiert, wobei wenig bis gar nichts hängenbleibt. Im Anschluss besinnen sich die Dänen dankenswerterweise auf das, was sie am besten können – und feuern Granaten wie das rasende "Your Sad Existence" (der vielleicht besten Song der Scheibe) und den mit melodeathigem Refrain und herrlich dissonantem Zwischengeriffe ausgestatteten Titeltrack ab. Beim flotten "Master Of Betrayal" zeigen Bandboss Peter Lyse Kamark und Kollegen dann nochmals, dass rohe Gewalt und Atmosphäre durchaus in einem stimmigen Kontext zusammenfinden können – starker Track! Und auch das etwas sanftere Interlude "On The Shores Of Hell" rechtfertigt sein Vorhandensein mit stimmungsvoller Melodiarbeit.

Insgesamt liefern HATESPHERE nach dem **großartigen "Murderlust"** die nächste starke Scheibe ab. Dabei vermengen die Dänen ihre Wut wie schon auf dem Vorgängerwerk durchaus auch mit atmosphärischen Elementen, was in den meisten Fällen bestens funktioniert. Zudem zeigt Fronter Hansen seine bis dato beste Gesangsleistung und dürfte nun auch den letzten Zweifel an seiner Tauglichkeit widerlegt haben. Am Ende schinden vor allem die schnelleren, ungehobelten Passagen nachdrücklich Eindruck – von denen "New Hell" ein amtliches Arsenal

Rating: 8/10

EMASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

metal1.info

Review: <http://www.metal1.info/metal-reviews/hatesphere-new-hell/>



CD-Review: HATESPHERE - NEW HELL

Veröffentlichung: 2015
Label: Massacre
Spielart: Thrash Metal

Besetzung

Tracklist

Zur Band-Website »
Facebook-Seite

[Twittern](#) [G+](#) [Gefällt mir](#) 1

HATESPHERE gehören zu den regelmäßigsten Veröffentlichern im modernen Metal. Ziemlich genau alle zwei Jahre gibt es neuen Danish Dynamite und so ist es auch 2015 (so gerade eben noch) soweit: Die „New Hell“ bricht los, sie hat zehn Songs bzw. etwa 40 Minuten Musik der schärferen Gangart parat.

Die letzten Platten von HATESPHERE waren qualitativ eine kleine Achterbahnfahrt, vor allem die letzte Veröffentlichung Murderlust musste sich den Vorwurf gefallen lassen, alten Wein in neue Schläuche zu pressen, dabei aber das Niveau nicht gehalten

HATESPHERE gehören zu den regelmäßigsten Veröffentlichern im modernen Metal. Ziemlich genau alle zwei Jahre gibt es neuen Danish Dynamite und so ist es auch 2015 (so gerade eben noch) soweit: Die „New Hell“ bricht los, sie hat zehn Songs bzw. etwa 40 Minuten Musik der schärferen Gangart parat.

Die letzten Platten von HATESPHERE waren qualitativ eine kleine Achterbahnfahrt, vor allem die letzte Veröffentlichung Murderlust musste sich den Vorwurf gefallen lassen, alten Wein in neue Schläuche zu pressen, dabei aber das Niveau nicht gehalten zu haben. Entsprechend ist es an der Zeit, mit „New Hell“ zu beweisen, dass mit den Dänen noch zu rechnen ist.

„The Executioner“ gibt sogleich die Marschrichtung vor: zackig, schnörkellos und ballastarm hauen die fünf Burschen in Saiten und auf Felle. Wenig spektakulär nimmt die Nummer rasch an Fahrt auf und punktet vor allem durch Energie statt Tempo. Diese Rechnung geht zwar mittlerweile nur in seltenen Fällen auf, bei HATESPHERE passt es aber, je schneller, desto besser klingen die Songs auf „New Hell“. Das soll jetzt aber nicht heißen, dass die Qualität stark nachlässt, wenn mal ein melodisches Gitarrensolo erklingt oder die Band per Break die Geschwindigkeit für einige Momente herausnimmt. Vielmehr sind es diese kleinen Abwechslungen, die den Fokus dann unbewusst wieder auf die Ballerei zurückführen. Gekonnt gesetzte Kontrapunkte machen die Scheibe also sehr aus, wie auch die nach wie vor vorhandene Spielfreude. Klar, die Riffs sind jetzt keinen Innovationspreis wert, aber 08/15-Stoff vom Reißbrett sind sie auch nicht. HATESPHERE dosieren Technik und Highspeed auf jeweils gesundem Maß und überfordern so weder den

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

traditionellen Thrasher, noch unterfordern sie Freunde progressiverer Klänge. Und so darf der Opener eben auch nicht als Blaupause verstanden werden, vielmehr handelt es sich bei der angesprochenen Nummer um einen Anspieltipp. Ein weiterer wäre „Head On A Spike“, welcher im vokalpraktischen Bereich einige Register zieht und so den vermutlich höchsten Eingängigkeitswert auf „New Hell“ erzielt. Hierbei ist ohnehin festzuhalten, dass Fronter Esse sich mal wieder durch den ganzen Scheiß der Welt kotzt. Die dezente Härte verleiht dem sonst durchaus thrashigen Sound ein modern-(todes-)metallisches Feeling.

Klar, auch das ist nicht neu, aber vermutlich braucht der Hörer das ja auch gar nicht, zumindest nicht von HATESPHERE. Kritisch ließe sich natürlich festhalten, dass sich die Truppe ein wenig zu eindimensional durchs Programm lawiniert, die Riffs kennt man, den Gesangsstil ebenso wie die Beats von der Schießbude. Dafür glänzt „New Hell“ durch einen kräftigen Sound, der trotz aller Härte noch genug Raum für Transparenz lässt.

Die Hölle, in der sich HATESPHERE bewegen, mag neu sein, die Musik ist es nicht, aber sie ist gut und das sollte ja des Bürgers erste Pflicht sein. Hatte man einen miesen Tag, dann wird man bei den zehn Songs eine Menge Aggression wieder los, scheint die Sonne und eine längere Autofahrt steht, schiebe man die Platte in den Player, wo sie ebenso gut rocken wie bei einer zünftigen Partynacht. Easy-Listening mit geringfügigen Ansprüchen.

Rating: 7/10

HATESPHERE

[metalfan.nl](http://www.metalfan.nl)

Review: <http://www.metalfan.nl/reviews.php?id=9060>



Maar de boer, hij ploegde voort". Deze bekende zinsnede, afkomstig uit een gedicht van J.W.F. Werumeus Bunin, lijkt perfect van toepassing op de noeste arbeid die het Deense Hatesphere verzet. Ruim vijftien jaar actieve dienst, zonder dat daar rijkdom of eeuwige roem tegenover staat. Degelijkheid des te meer. Soms een uitschieter naar boven (*Serpent Smiles And Killer Eyes* was een bij vlagen verrassend album, terwijl *The Great Bludgeoning* er het fijnst op los roste), een enkele keer een iets mindere broeder (*To The Nines*), maar over het algemeen zeer consistent. De kaarten zijn niet anders geschud op *New Hell*, plaat nummer negen van deze death/thrashformatie.

New Hell is namelijk een plaat die in alle opzichten voldoet aan de verwachtingen. Van de onbehouwen, boerse strot van Esben Hansen tot aan de hakkende riffs en het lompe drumwerk: alle klassieke ingrediënten van deze band zijn rijkelijk aanwezig op deze nieuwe full-length. Met opener *The Executioner* wordt een vurig startschot gegeven. Ook *Lines Crossed Lives Lost* behoort tot het betere werk uit het oeuvre van de Denen. Opgefokte drumritmes, uitstekende afwisseling tussen gedreven thrashriffs en logge hardcore-invloeden en een sterk refrein vormen de bouwstenen die dit nummer zijn kracht geven. Met krachtige kanonskogeltjes als *Your Sad Existence* en *Master Of Betrayal* (met verrassend melodieuze solo) staat er bovendien meer materiaal op dit album dat de nekspieren aan het werk zet.

Toch raast en tiert Hatesphere niet aan één stuk door. Het titelnummer legt meer nadruk op grooves en minder op snelheid. Het sterke *The Longest Haul*, waarin de band zijn geschiedenis in de tekst nog maar even samenvat ("fifteen years, drunk and obnoxious") is een zeer overtuigend midtempo-nummer dat eveneens gekenmerkt wordt door een vette groove. Aan de tekst is geen woord gelogen, want brallerig is de muziek van Hatesphere zeker. Vooral tijdens de vele live-optredens, wanneer het materiaal met verve wordt gebracht. Dat zal met *New Hell* op zak zeker niet anders worden, want er is eigenlijk weinig tot niets op dit schijfje aan te merken (of het moet die spuuglelijke hoes zijn).

Wie bands als Dew-Scented en The Haunted kan waarderen, zal ongetwijfeld ook met Hatesphere uit de voeten kunnen. *New Hell* behoort tot het betere werk uit de geschiedenis van de band. Laat deze boeren dus nog maar een poosje doorploegen.

Rating: 80/100

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

[metalimperium.com](http://www.metalimperium.com)

Review: <http://www.metalimperium.com/2015/11/hatesphere-new-hell-review.html>

Hatesphere - "New Hell" Review



A máquina debulhadora dinamarquesa está de volta! Há poucas coisas garantidas na vida, mas que os Hatesphere trazem-nos sempre música intensa e que nos mete a mexer mesmo que não queiramos, mesmo que se esteja enfermo. Esse ponto nunca esteve propriamente em risco e não seria "New Hell" que ia pôr isso em risco. E não põe. Ao nono álbum, o thrash/death metal da banda está mais acutilante que nunca. Os níveis energéticos continuam em alta e temos aqui mais dez músicas que poderão ser puxadas para cima dos palcos sem qualquer tipo de problema.

O problema que esta banda sempre teve nunca foi propriamente nos seus índices de energia, pelo contrário. Sempre teve mais na dinâmica ou na falta dela e na capacidade de imprimir aos seus trabalhos de estúdio o mesmo interesse que os seus concertos têm – quem nunca os viu a tocar ao vivo, deverá fazê-lo, pelo menos uma vez. Com o actual vocalista Esben "Esse" Hansen, a diversão metálica está garantida. Talvez "New Hell" seja o primeiro trabalho capaz de contrariar a tendência instaurada desde os primórdios da carreira com um conjunto de músicas dinâmicas e que conseguem passar da mediania.

Poderá ser algo precipitado afirmar agora, mas "New Hell" é capaz de ser o mais potente álbum da banda até hoje, mais focado e também mais completo. Bujardas como a faixa de abertura do álbum "The Executioner" ou a "Your Sad Existence" contrastam com a melodia da instrumental "On The Shores Of Hell" que antecede o tema título, este também um bom exemplo de dinâmica. Se antes ficava-se com a sensação de que faltava sempre algo, agora parece que estão reunidas as condições para que se tenha um excepcional álbum dos Hatesphere.

Nota: 8.5/10

Rating: 8,5/10

W I A S S A C R I E
R E C O R D S

HATESPHERE

metallus.it

Review: <http://www.metallus.it/recensioni/hatesphere-recensione-new-hell/>

Nono album per i danesi Hatesphere che, sotto la bandiera della Massacre Records, tornano a rallegrare la vita dei thrashers di tutto il mondo con questo nuovo "New Hell", 10 pezzi (12 nella versione digipak) che scaturiscono dalle menti e dalle capacità di Esse (voce), Mike (batteria), la coppia Jakob - Pepe (chitarre) e Jimmy (basso).

Inizio al fulmicotone con la tirata "The Executioner": un proiettile sparato a tutta velocità che rallenta il proprio percorso solo durante il break ma che avvicinandosi al bersaglio rappresentato dal finale torna a fendere l'aria a spronbattuto. Il genere proposto dal gruppo è un thrash metal moderno, come definito da loro stessi, senza tanti fronzoli e suonato col giusto grado di cattiveria: le prove ci sono, in canzoni come "Lines Crossed Lives Lost", diretta e con un assolo suggestivo, o nella velocissima "Your Sad Existence" che in soli due minuti e quattro secondi riesce a condensare cattiveria e ritmi velocissimi con un riff ficcante.

Non manca uno strumentale gradevolissimo come "On The Shores Of Hell", fatto apposta per le chitarre pur non essendo uno sfoggio di tecnica fine a sé stessa e questo piacevole diversivo rivela che gli Hatesphere sanno il fatto loro anche quando si tratta di essere più ragionati o inserire piccole variazioni all'interno degli schemi compositivi. Le dissonanze nelle retrovie di "Head On A Spike" o "The Longest Haul" che si fa più ragionata nei tempi e pone l'accento sulla melodia con successioni di accordi che si discostano dal solito e i break ritmici a fare da legante.

Il pezzo appena citato e "Master Of Betrayal", col suo finale trionfante di chitarre melodiche, salgono sul podio dei migliori brani del platter insieme alla conclusiva "The Grey Mass", che si fa ricordare per la sulfurea voce iniziale e i riff malati in apertura, il suo break in sospensione e l'eccellente assolo.

Un lavoro in bilico fra modernità e thrash più classico, questo "New Hell". Se da una parte gli Hatesphere non aggiungono pressochè nulla di eclatante al proprio palmares riescono ad essere campioni di coerenza e ortodossia a un certo tipo di musica senza stare a sfoderare colpi ad effetto o

MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

metalnexus.net

<http://metalnexus.net/review-hatesphere-new-hell-video/>

The album doesn't beat around the bush. When the first track "The Executioner" starts its right to the business and the business is pure adrenaline and aggression. The vocals flow so well with the song it just seems like a natural progression as the song plays through. Esse's vocals are fast paced and relentless. One of my favorite tracks on the album is by far "Head on a Spike". Not only is the song just amazing and non-stop soul thrashing, but the lyrical content just kicks ass. "Push further and you've pushed too far. I call it murder, you call it an act of God. Push further and you've pushed too far. Don't you know how dead you are?" The style changes up a bit on this song as it slows down and speeds up at times. Also there is an echo vocal effect during one stanza on the song which creates a really kick ass harmony effect. As always on any thrash album the guitar work is top notch. Short guitar solos ring out from the fingertips of guitarists Jakob and Pepe. They also get another chance to shine on the track "On the Shores of Hell". The instrumental song really showcases the talent that this band contains. It's a beautiful 2 minutes of bliss. **Hatesphere** is continuously putting out phenomenal releases, so this album is no surprise to me. The title track "New Hell" carries with it this amazing groove. The bass line helps define that groove and just assists the guitar riffs to stand out. The song works its way through that groove and has some sludgy low down tuned parts that are just beyond heavy. The band overall has a thrash sound, but they bring these other elements into their music that helps them be more than just one flavor. There is moments of sludge, speed, and death metal. The album started and ends on a high note with the final song "The Grey Matter". The hardest part about this album is trying to pick a stand out track and while I do have a favorite track each song really is amazing in its own way. **The Big 4** better beware, **Hatesphere** is coming for your crown.

The Danish band **Hatesphere** has been an unstoppable thrash machine since 2000. Yes, that's 15 years of domination they have amassed. The band is just a day away from releasing their 9th album titled "New Hell" via **Massacre Records** on November 20th. These guys have an aggressive sound that has taken Europe by storm. Dominating performances at Wacken Open Air, With Full Force, and Hellfest Festivals really helped them double and maybe even triple their fan base. The band has toured with some of the best bands around and continue to turn heads over and over. The album was produced by **Tue Madsen** at **Antfarm Studio**. He has produced albums for **The Haunted**, **Sick Of It All**, and **Dark Tranquillity** in the past. It's been about 2 years since their last release "Murderlust" and my ears are more than ready to consume some new **Hatesphere**.

The album doesn't beat around the bush. When the first track "The Executioner" starts its right to the business and the business is pure adrenaline and aggression. The vocals flow so well with the song it just seems like a natural progression as the song plays through. Esse's vocals are fast paced and relentless. One of my favorite tracks on the album is by far "Head on a Spike". Not only is the song just amazing and non-stop soul thrashing, but the lyrical content just kicks ass. "Push further and you've pushed too far. I call it murder, you call it an act of God. Push further and you've pushed too far. Don't you know how dead you are?" The style changes up a bit on this song as it slows down and speeds up at times. Also there is an echo vocal effect during one stanza on the song which creates a really kick ass harmony effect. As always on any thrash album the guitar work is top notch. Short guitar solos ring out from the fingertips of guitarists Jakob and Pepe. They also get another chance to shine on the track "On the Shores of Hell". The instrumental song really showcases the talent that this band contains. It's a beautiful 2 minutes of bliss. **Hatesphere** is continuously putting out phenomenal releases, so this album is no surprise to me. The title track "New Hell" carries with it this amazing groove. The bass line helps define that groove and just assists the guitar riffs to stand out. The song works its way through that groove and has some sludgy low down tuned parts that are just beyond heavy. The band overall has a thrash sound, but they bring these other elements into their music that helps them be more than just one flavor. There is moments of sludge, speed, and death metal. The album started and ends on a high note with the final song "The Grey Matter". The hardest part about this album is trying to pick a stand out track and while I do have a favorite track each song really is amazing in its own way. **The Big 4** better beware, **Hatesphere** is coming for your crown.

MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

[metal-observer.com](http://www.metal-observer.com)

Review: <http://www.metal-observer.com/3.0/review/hatesphere-new-hell/>

Hatesphere - New Hell - (7/10)
Published on January 18, 2016



Tracklist:

1. The Executioner
2. Lines Crossed Lives Lost
3. Head on a Spike
4. The Longest Haul
5. Your Sad Existence
6. On the Shores of Hell
7. New Hell
8. Master of Betrayal
9. Human Cassapa
10. The Grey Mass
11. Resurrect with a Vengeance (Live)
12. New Hell (Dynamic Mix)

Genre: Thrash / Death
Label: Massacre Records
Playing Time: 51:02
Country: Denmark
Year: 2015
Website: Visit page

Hatesphere has had a roller coaster ride throughout their career as a band. With a rotating door of members held together by the guitarist Peter Hansen, these Danish death thrashers have seen a lot of different nuances of sound since their "rebirth" as Hatesphere in 2001. However, since *The Great Bludgeoning* in 2011, Hatesphere have finally found some consistency in tone and sound with their latest (and decently stable) line up. Their latest effort, *New Hell*, their ninth record overall, is a bit of mixed effort though compared to the vicious pounding that *Murderlust* gave listeners. It's hardly a bad record, it's still better than the misfire that *Bludgeoning* was despite its energetic attack, but the album is also not nearly as consistent as a whole as one could hope. Fans are sure to dig into some of the material, but it lacks the flow and killer instinct that Hatesphere is known to bring to the table.

Hatesphere has had a roller coaster ride throughout their career as a band. With a rotating door of members held together by the guitarist Peter Hansen, these Danish death thrashers have seen a lot of different nuances of sound since their "rebirth" as Hatesphere in 2001. However, since *The Great Bludgeoning* in 2011, Hatesphere have finally found some consistency in tone and sound with their latest (and decently stable) line up. Their latest effort *New Hell*, their ninth record overall, is a bit of mixed effort though compared to the vicious pounding that *Murderlust* gave listeners. It's hardly a bad record, it's still better than the misfire that *Bludgeoning* was despite its energetic attack, but the album is also not nearly as consistent as a whole as one could hope. Fans are sure to dig into some of the material, but it lacks the flow and killer instinct that Hatesphere is known to bring to the table.

One thing that I love about this latest incarnation of Hatesphere is that there is a fun mix of thrash, death, and just a hint of modern hardcore to be found. *New Hell* brings this to the forefront in a variety of ways just in the plethora of riffs that come erupting out of the record. It kicks off with the ambitious (and certain to be a pit favorite) "The Executioner" which features pounding rhythms and frantic drum work. This is a style that threads its way throughout the entire record, only really to deviate into more groove oriented territory on "The Longest Haul," but it's a core sound that Hatesphere has been toying with for the last half decade. It makes *New Hell* an energetic album with plenty of spit and fang to hand out to its listeners. This rambunctious flow and outpour of vigor is easily the highlight of what *New Hell* has to offer.

However, despite the sheer thrash intensity and death metal heaviness that's brought to the highlights of "New Hell" or "Lines Crossed Lives Lost," *New Hell* is wholly a bit inconsistent. As mentioned above, there is a bit of hardcore groove that injects its way into the proceedings on "The Longest Haul" and the band occasionally dabbles in some melodic pieces on "Head on a Spike" and the interlude "On the Shores of Hell." The album ends on a rather odd note with the attempted epic sound of "The Grey Mass" that tries to blend Hatesphere's pounding death thrash into a five minute closer. The combination sounds awesome, but the combination doesn't quite fit as well as expected.

Still, *New Hell* is a fun and ambitious record for Hatesphere and it takes the core death thrash that they've established in this recent line up and starts playing with it a bit more and giving the listeners some diversity that's fresh. The new territory explored doesn't always work, but the idea is sound and the talent is there. I wouldn't be at all shocked if Hatesphere nails the next record out of the park now that they've tested some new nuances out on *New Hell*. Fans will like what this record has to offer, but Hatesphere has done more cohesive and better records overall.

Rating: 7/10

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

[metalstorm.net](http://www.metalstorm.net)

Review: http://www.metalstorm.net/bands/album.php?album_id=84924



Release date: 20 November 2015
Style: Death metal, Thrash metal
Rating: 7.4 | 19 votes
Owners: 16 have it
4 want it

01. The Executioner
02. Lines Crossed Lives Lost
03. Head On A Spike
04. The Longest Haul
05. Your Sad Existence
06. On The Shores Of Hell
07. New Hell
08. Master Of Betrayal
09. Human Cesspool
10. The Grey Mass
11. Resurrect With A Vengeance [live]
12. New Hell [dynamic mix]

Rating: 7.4/10

HATESPHERE

[metalunderground.at](http://www.metalunderground.at)

Review: <http://www.metalunderground.at/cd-berichte/hatesphere-new-hell>



Gerne erinnere ich mich an so manchen Ulk mit Dr. J alias Jacob und Mannschaft der Truppe Hatesphere nach Live Auftritten. Etwas vernachlässigt habe ich dann die dänischen Modern Thrash etwas, als es hieß der sympathische Frontkämpfer hat die Band vernachlässigt. Sicherlich sind mir einige Tracks der nach Predahl Ära bekannt, aber so richtig warm geworden bin ich nie mehr. Eines ist Fakt, vorbei ist der Standpunkt den Thrash Metal mit neuen Fragmenten zu versehen. Die vermehrt Old School lastigen Vibes haben dominanter Einzug im Sound gehalten.

Klingt das nun schlecht? Nun der frühe Fan dieser Truppe wird etwas erstaunt sein, der Old School Thrasher könnte hier durchaus neues Kraftfutter entdecken. Habe Hatesphere immer auf dieselbe

Stufe wie Sworn Enemy gestellt, weil ihre musikalische Erscheinung was die Fusion aus Tradition und Modernen immer sehr moderat ident waren. Wenngleich sie weiterhin auch kleinere Messerspitzen aus dem modernen Bereich hindurch blitzen lassen, drückt man eben dominant dem traditionellen Thrash Stempel sehr stark auf. Das Verhältnis ist aber durchaus sehr beeindruckend und die Jungs haben ordentlich Blut geleckt. Richtiggehend fetzig wird hier ein schweißtreibender Reigen nach dem anderen absolviert und dies kann man nur honorierend mit zufriedenen Grinsen aufnehmen.

Mächtig in Szene setzen konnten sich die Dänen schon immer, nun halt mehr im althergebrachten Thrash Metal Eck. Geht auch und man beweist dass man viel Klasse nach wie vor hat. Die qualitativ hochwertigen Thrash Vibes rütteln ordentlich auf und man gibt sich nicht als buchstäblicher 80er Klon. Weiterhin drehen die Burschen somit am Rad und hebeln das Brett ordentlich aus.

Hatesphere mögen Anno 2015 deutlich anders klingen, haben aber eine unbändige Kraft mit im Gepäck und Live offeriere ich mit den neuen Tracks definitiv viel Spaß beim Moshen, denn dafür sind die Jungs bekannt gewesen und auch im neuen Jahr hat man nicht minder am Reiz verloren. Viele Daumen nach oben in Richtung Dänemark.

Rating: 4/5

HATE SPHERE

[musikansich.de](http://www.musikansich.de)

Review: <http://www.musikansich.de/review.php?id=16470>

HateSphere

New Hell



Info

Musikrichtung: Thrash Metal

VÖ: 20.11.2015

(Massacre Records)

Gesamtspielzeit: 40:46

Internet:

<http://www.hatesphere.com/>

Irgendwie habe ich die Dänen **HateSphere** in den letzten Jahren aus den Augen verloren, erst das bockstarke *Murderlust* hat die Band wieder auf meinen Radar gehoben.

New Hell ist das neue Album der Band, und **HateSphere** machen das, was sie am besten können, kompromisslos losknüppeln und Gas geben. Im Song "The Longest Haul" nimmt die Band dann allerdings das Tempo etwas raus und schafft damit auch den einzigen Ausfall von *New Hell*. Der Song möchte nicht so recht in das ansonsten sehr schnell gespielte Liedmaterial passen. Mit "Your Sad Existence" folgt der Qualitätsausgleich aber direkt danach. Der kurze und wirklich heftig harte Song ist für mich das Highlight des Albums.

Prägend für das Album dürfte auch der starke Opener "The Executioner" sein. Hier zeigen die Dänen ihr Gespür für auf den Punkt gespielte Gitarren.

Klasse Album, wenn man sich die Rübe mal wieder richtig durchschütteln will!



[Rainer Janaschke](#)

Rating: 15/20

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

[myrevelations.de](http://www.myrevelations.de)

Review:

[http://www.myrevelations.de/index.php?section=reviews&module=cdreviews&submodule=review_detail
&reviewid=14609](http://www.myrevelations.de/index.php?section=reviews&module=cdreviews&submodule=review_detail&reviewid=14609)



Band	HATESPHERE
Albumtitel	New Hell
Label/Vertrieb	Massacre Records/Soulfood
Homepage	www.hatesphere.com
Veröffentlichung	20.11.2015
Laufzeit	40:18 Minuten
Autor	Tony Werner
Bewertung	13 von 15 Punkten
>> Als E-Mail versenden	

Knüppel aus dem Sack, hier gibt es ordentlich was aufs Gesicht! Hatesphere kommen mit ihrem neuen Album "New Hell" um die Ecke und mähen alles nieder, was ihnen in die Quere kommt. Nach 15 Jahren Bandbestehens und einigen Besetzungswechseln sind die Jungs ein fester Bestandteil der Thrash Metal Szene, auch wenn ich sie nach ihrem Meilenstein "The Sickness Within" etwas aus den Augen verloren habe. Böser Fehler, denn was hier geliefert wird, ist vom feinsten. Zuerst fällt das Cover auf, welches düster gehalten ist und für die Platte auch sehr passend wirkt. Design wurde es von Niclas Mortensen, welcher auch schon Artworks für Amon Amarth, As I Lay Dying und Protest The Hero gezaubert hat. Produziert von Tue Madsen im Antfarm Studio hat die Scheibe einen wirklich brutalen, druckvollen Sound, der aber zu keiner Zeit steril wirkt. Rotzig, hart und immer punktgenau zeigen Hatesphere einmal mehr, was sie auf dem Kasten haben. Schon beim ersten Song "The Executioner" wird klar, wo der Weg hingehen soll und zwar nach vorne ohne Rücksicht auf Verluste. Auch wenn die Band versucht, sich weiterzuentwickeln, indem sie Blastbeats, einen Instrumental-Track oder schillernde Gitarrensoli einbaut, klingt "New Hell" ganz nach Hatesphere. Ein hartes, groovendes Monster, welches mir vom ersten bis zum letzten Song ein breites Grinsen ins Gesicht gemalt hat. Zur Info, ab November 2015 sind Hatesphere mit Soilwork unterwegs, also schnell mal Tourdaten checken!

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

neckbreaker.de

Review: <http://www.neckbreaker.de/reviews/cd-reviews/8458-hatesphere-new-hell>



Thrash Metal ist ein Phänomen der Achtziger Jahre, und da gehört er eigentlich auch hin. Bis zum heutigen Tag ist dieses Genre nicht mehr aus der extremen Musik wegzudenken, wenn es auch noch vor gut eineinhalb Jahrzehnten kurzzeitig etwas an Beliebtheit einbüßen musste. Nach der kurzen Flaute beriefen sich aber viele Bands wieder auf diesen Musikstil, dieser unterschied sich allerdings etwas vom damaligen „Old School Thrash“. Mehr Metal, weniger Punk und Hardcore war jetzt die Devise, und damit verlor nicht nur ich das große Interesse am Thrash. Doch da gab es eine Band, die es scheinbar nicht leid wurde, immer wieder interessante Alben zu schreiben, auch im neuen Thrash-Gewand. Mit druckvollem Sound, satten Riffs und Melodien und einem durchschnittlich hohen Tempo prägten sich HATESPHERE durch mittlerweile 15 Jahre stetigen Erfolg.

Das neunte Studioalbum „New Hell“ wurde erneut von Tue Madsen in Szene gesetzt und klingt wie gehabt satt, druckvoll und bissig. Der Formation um Gründungsmitglied Peter „Pepe“ Lyse Hansen scheinen die Riffs einfach nicht auszugehen, mit Leichtigkeit schießt man wieder mal 10 riffgeladene Salven ab mit dem typischen HATESPHERE-Stempel – rasant, verspielt und mit jeder Menge Groove. Manch einer sagt jetzt vielleicht, dass es auf Dauer langweilig wird, weil dieses Rezept seit Jahren angewandt wird, aber die Ergebnisse sind immer wieder ein Volltreffer. Irgendwie schaffen es die Dänen, auch mit der gleichen Herangehensweise immer wieder zu punkten oder gerade deshalb, weil sie so unverkennbar geworden sind und sich zu einer festen Bank an der Thrashküste entwickelt haben.

Auch wenn mir die traditionelle Besetzung mit Sänger Jacob Bredahl bisher immer noch am ehesten zusagt, so ist die aktuelle Besetzung ebenso sehr homogen und gibt den Sound von HATESPHERE nach wie vor sehr authentisch wieder. Kaum eine Band schafft es, in diesem Genre so viele Ideen umzusetzen ohne dabei an Profil zu verlieren. Die Liveshows sind nach wie vor die Höhepunkte ihrer Karriere, und so ist es auch nicht verwunderlich, dass sie von namhaften Bands mit auf Tour genommen werden. So macht man sich denn Ende diesen Jahres mit SOILWORK auf Europatournee, und auch die kommende Festivalphase im nächsten Frühling / Sommer wird des öfteren den Namen HATESPHERE auf den Plakaten tragen, denn diese Combo wird einfach nicht müde und hat das Spielen einfach niemals satt. Knallersongs hat man ja, gerade nach „New Hell“, genug in der Tasche, die live wie eine Granate einschlagen werden. Hell Is Here – HATESPHERE! (Jochen)

Rating: 8/10

HATESPHERE

[nocleansinging.com](http://www.nocleansinging.com)

Review: <http://www.nocleansinging.com/2015/11/30/hatesphere-new-hell/>



If people don't know exactly what I mean by neo-thrash, there was a period when a lot of bands were taking the Slayer/Testament school of thrash metal and mixing it with melodic death metal, mostly of the darker At The Gates or Arch Enemy sort, in the wake of the popularity The Haunted came into. It kind of is what it is, and you like it when you hear it or you don't. HateSphere pull no punches in this regard, and I've always felt they were one of the defining bands of the style.

New Hell fucking rips, crushes, stabs, and destroys everything in its path and is the best HateSphere record since the mass-exodus of the main players of the first five albums. It has a raw energy that reminds me a lot of their debut self-titled. The opening song "The Executioner" begins with typical HateSphere skin-flaying riffs, especially the song's main course, which feels like the sonic embodiment of death by a thousand cuts. I've always loved that the openings of their albums, whether in the form of intros or straight-into-full songs, have always lacked in the bullshit department, and this is one of the most vicious opening volleys a HateSphere album has ever tossed anyone's way.

Riffs a HateSphere's specialty, and I'm not sure where in the world Hansen pulls all this shit out from, but it's insane the amount of sonic fangs and claws he manages to craft out of thin air. I was promptly made aware, again, of the magic at work when "Lines Crossed Lives Lost" came on with one of the most biting riffs I've heard in a while. The playing around with the opening riff and its verse riff variation is a cool touch, and the chorus is a whiplash free-for-all. The way they turn up the intensity of the chorus via vocal layering is pretty badass as well.

Except for the crawling groove of "The Long Haul" and the pitch-black death march of the closer "The Grey Mass", New Hell as an album is non-stop, fast-as-fuck, relentless modern thrash metal at its finest and most intricate. Everything in classic HateSphere tradition is so tight, concise, and fucking pissed that I just feel any extreme metal fan of any sort has to find SOMETHING to enjoy here.

If you like music that spits in your face and breaks your nose with a sucker punch, relentless speed, relentlessly tight riffing that remains technical but never loses momentum, and some fantastic beat-down grooves, this is for you. One of my favorite albums of the year so far.

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

powermetal.de

Review: http://powermetal.de/review/review-Hatesphere/New_Hell,27251.html

Zehn Jahre ist es inzwischen her, dass der Band-Klassiker "The Sickness Within" veröffentlicht wurde. Seitdem ist viel passiert, wobei insbesondere der Abgang von Jacob Bredahl sowie die (damit einhergehenden?) weniger guten folgenden Platten dafür sorgten, dass die Jungs von HATESPHERE inzwischen nur noch einen Funken der einstigen Aufmerksamkeit genießen. Wenngleich es für die Dänen kommerziell wohl nicht mehr hoch hinaus gehen wird, so waren die letzten zwei Veröffentlichungen "The Great Bludgeoning" und "Murderlust" musikalisch wieder richtig stark und ein Muss für jeden Anhänger des modernen Gedresches. Den Zwei-Jahres-Rhythmus fleißig fortführend steht nun "New Hell" ins Haus – und man bekommt einmal mehr die volle Breitseite HATESPHERE.

Da lässt schon der Opener 'The Executioner' überhaupt keine Zweifel aufkommen: schnell, rotzig, trotzdem punktgenau und immer mit einem breiten Grinsen. Somit wären alle HATESPHERE-Trademarks am Start, was gut und schön ist, denn diese Band legt man genau dann auf, wenn man Lust auf eine Kloperei mit guten Freunden hat. Die Herren um Gitarrist Peter Lyse Hansen sind auf "New Hell" allerdings darum bemüht, zumindest punktuell Akzente zu setzen. In 'Head On A Spike' ist dies sehr gut nachzuhören (Blastbeats, Lead-Gitarren-Melodien, "Hook"), qualitativ hebt sich der Song dadurch aber nur wenig vom Rest ab. Eine Nummer der Marke 'The Longest Haul' kommt ungewöhnlich lässig daher, hätte aber als stumpfer Stampfer genau so funktioniert. Da ist mir die zweiminütige Abrissbirne 'Your Sad Existence' doch irgendwie lieber. Das anschließende Instrumental 'On The Shores Of Hell' kommt sehr gut, bevor der Titeltrack wieder HATESPHERE-Hausmannskost bedeutet – lecker! Das Abschlusstrio bewegt sich sowohl vom Niveau her als auch stilistisch im Schnitt des Albums.

Man kann einer Band schlecht vorwerfen, sich zu sehr weiterzuentwickeln, gerade bei einem doch recht festgefahrenen Sound wie dem Gebrettere von HATESPHERE. So sehr ich es schätze, dass Neues ausprobiert wurde, so wenig Mehrwert sehe ich in den (vielen) Hooks, der variablen Gitarrenarbeit und den ganzen Melodien auf "New Hell". Auf-den-Punkt-Songs wären mir persönlich lieber gewesen, auch wenn das mehr vom Gleichen bedeutet hätte. Die letzten beiden Platten waren somit eine Ecke stärker, gut ist der neue Output aber dennoch. Spaß am Thrash? HATESPHERE!

Rating: 7,0

HATESPHERE

powerofmetal.dk

Review: <http://powerofmetal.dk/2015/11/hateshere-new-hell/>

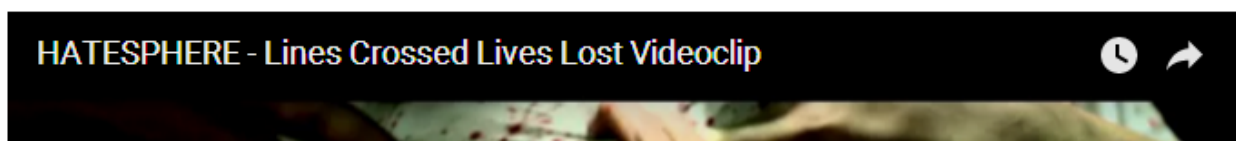
Those who thought that HateSphere would be a short-lived blimp on the metal horizon when guitarist Peter 'Pepe' Hansen formed the band in 2000 were dead wrong. Despite line-up changes en masse over the years, the output from the Danish thrash metal aficionados has been consistent and of high quality, Pepe being the one who's kept it all together all this time.

The current constellation of the band, completed by shouter Esse, guitarist Jakob, bassist Jimmy and drummer Mike, has been together since 2011, which is a record of sorts.

'Murderlust' from 2013 was by any means a decent punch in the nuts, and 'New Hell' is simply the next and logical step. This sounds like five guys who got together to do what they're best at: churning out fast and heavy music with a fair dose of brutality.

With 'New Hell' Pepe and his compadres haven't turned their own world upside down. It's not a revolution, it's not a step into industrial, hip hop or anything. No, this is thrash metal with little surprises hidden in the elegant riffing that is woven into the texture of rip-and-tear power, often times more melodic than you'd expect. Those ideas (and the excellent execution of course) is what sets a band like HateSphere aside from the many other bands out there who just go for the throat without finesse. Tearing up the world with brutality is not really that hard – it's when you make room for slowing down, create variation and put melody in there that you create magic.

HateSphere will be on tour from the end of this month here in Europe. Make sure you check them out – they are an awesome live band.



Rating: 8/10

EW MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

[rockfreaks.net](http://www.rockfreaks.net)

Review: <http://www.rockfreaks.net/albums/8174>

Hatesphere New Hell

Written by: AP on 25/01/2016 21:05:28

Formed in 1998, the 17-year existence of Hatesphere has yielded no less than nine studio albums, two EPs, one split 7" with the Korean metalcore group Remnants of the Fallen, and a status as something of a domestic metal institution. What is remarkable is that across that time, the band's line-up has been shuffled beyond recognition, yet their sound has stood firm and resilient against the winds of change, with only the tiniest of variations discernible between 2001's self-titled debut and this latest piece from 2015, "New Hell". In Denmark at least, the group remains popular as ever, though owing perhaps more to their ferocious concerts than any recorded output since the landmark "Sickness Within" over a decade ago. As such the title "New Hell" is a bit misleading, as there is nothing new beneath the sun; the groovy and intense fusion of death metal and thrash continues to be applied with extreme prejudice.



The group's proficiency at plying this trade is never in question. But while the music is relatively easy to digest, it offers little excitement; it has this anaesthetising quality of providing headbanging opportunities aplenty and appealing to a metalhead's basic needs, yet because of their archetypal nature, songs like... well, let's say virtually anything in the record's first half gloriously fails at leaving a lasting imprint on the memory. One must stretch the patience past the midway instrumental track "On the Shores of Hell" to discover a semblance of what made the aforementioned "Sickness Within", as well as my personal favourite "Bloodred Hatred" from 2002 such good albums. The real standout moments here

Formed in 1998, the 17-year existence of Hatesphere has yielded no less than nine studio albums, two EPs, one split 7" with the Korean metalcore group Remnants of the Fallen, and a status as something of a domestic metal institution. What is remarkable is that across that time, the band's line-up has been shuffled beyond recognition, yet their sound has stood firm and resilient against the winds of change, with only the tiniest of variations discernible between 2001's self-titled debut and this latest piece from 2015, "New Hell". In Denmark at least, the group remains popular as ever, though owing perhaps more to their ferocious concerts than any recorded output since the landmark "Sickness Within" over a decade ago. As such the title "New Hell" is a bit misleading, as there is nothing new beneath the sun; the groovy and intense fusion of death metal and thrash continues to be applied with extreme prejudice.

The group's proficiency at plying this trade is never in question. But while the music is relatively easy to digest, it offers little excitement; it has this anaesthetising quality of providing headbanging opportunities aplenty and appealing to a metalhead's basic needs, yet because of their archetypal nature, songs like... well, let's say virtually anything in the record's first half gloriously fails at leaving a lasting imprint on the memory. One must stretch the patience past the midway instrumental track "On the Shores of Hell" to discover a semblance of what made the aforementioned "Sickness Within", as well as my personal favourite "Bloodred Hatred" from 2002 such good albums. The real standout moments here are distilled into a trident comprising "New Hell", "Master of Betrayal" and "Human Cesspool", each of which resists the urge to just floor the pedal and be as punishing as possible. It is hard to deny how attractively the title track grooves in the verse with a dense The Haunted-school riff, or how effortlessly it becomes ingrained once Peter Lyse Hansen lets rip with one of his signature melodies and Esben Hansen chimes in with the chorus, "You never thought you would fail. This is your new hell! Lift the talebearing veil. This is your new hell!", shifting his vocalisation from pure growling and closer toward actual singing. This is textbook Hatesphere, but by firing off the full extent of their arsenal, you are reminded why this band is still so revered by so many.

"Master of Betrayal" offers its share of variety by verging into At the Gates-y, late 90's melodic death metal, mustering up catchy staccato riffs and a nigh anthemic chorus in "You consider me so, so cynical. You're obviously blind if you find me credible. Setting sail, I bid farewell. I'm no petty traitor — I'm the master of betrayal", before decelerating into a grandiose, harmonised bridge and guitar solo near the end. "Human Cesspool" thereafter, wins by virtue of its sounding absolutely brutal despite the profusion of eerie melodic notes, and by managing seamlessly to make lasting matter of its meaty main riff. And look, the remaining seven tracks still have what it takes to rage in the live setting. My objection

WMASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

stems from the fact that there is little beyond simple headbanging appeal about them; nothing to get me off the stool, just listening to them at home. Hatesphere is masterful at producing solid, tolerable soundtracks for satisfying your weekly moshing requirements — not once during the 41 minutes the record runs are you likely to think, "Well, that is just awful." — but they take so few risks it often turns frustrating, knowing what abilities the musicians responsible possess. So if quality death/thrash has a nice ring to you, by all means. Just don't expect a revolution.


Rating: 6/10

EVIL MASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

[rocknreelreviews.com](http://www.rocknreelreviews.com)

Review: <http://www.rocknreelreviews.com/review/hatesphere-new-hell/>



Hatesphere - New Hell

Release Date: [20/11/2015](#)

Genre: [Heavy Metal](#), [Thrash Metal](#)

Record Label: [Massacre Records](#)

Sounds Like: [Kreator](#), [Testament](#), [The Haunted](#)

Reviewed By: [Ken Love](#)

Site Rating:
★★★★☆

[Twitter](#) [Facebook](#) [Google+](#) [Pinterest](#) [Email](#) [Tumblr](#) [RSS](#)

When *The Executioner* comes blasting through the speakers – it’s razor sharp riffs, blistering solos and throat shredding vocals ablaze – Denmark’s thrash masters, Hatesphere demonstrate they have lost none of their metal on their ninth LP, *New Hell*. Their classic European thrash sound has not softened over the years and on tracks such as *Lines Crossed*, *Lines Lost*, *Head on a Spike* and *Your Sad Existence* the band demonstrate the subtlety of a 70 tonne tank ploughing through your living room. This is pure, unhinged thrash metal at its angriest. Like fellow euro-thrashers *The Haunted*, Hatesphere channel the gloriously primal DNA that makes thrash so invigorating to the initiated. If thrash is not your thing then, Hatesphere will not be your thing, but if you do, then few do it better or more viscerally.

HATESPHERE - The Executioner Guitar Playthrough Video

Rating: 4/5

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

seaoftranquility.org

Review: <http://seaoftranquility.org/reviews.php?op=showcontent&id=18348>

Hatesphere: New Hell

Danish Thrasher's, Hatesphere, have released a weapon of a new disc entitled, *New Hell* (Massacre Records). *New Hell*, the bands 9th album, is a non stop bludgeoning of the senses with zero apologies and this unrelenting Metal assault is clearly the next step in their maturation process, made evident by the new found details and finesse in the bands songwriting.

New Hell is 10 tracks of pure bombastic fury, starting off with the righteous opening track, "The Executioner" and let the Thrashing begin. Title track, "New Hell" shows balls, attitude and some straight up good Metal vocals with an excellent command on the musical interplay. Did I mention this was Heavy?! Produced by the legendary, Tue Madsen, the brutality is crystal clear and assists in the powerful outcome of this disc.

Hatesphere have been at this for quite a while now and this new record very much sounds like them; uncompromising, heavy and delivered with blunt force trauma. They do what they do and are good at it. Fans of Lamb of God, Arch Enemy & Exodus should dive in head first with *New Hell*. Old School meets Thrash meets Gothenburg Metal adds up to speedy groove heavy Metal for 2016.



Rating: 4/4

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

stormbringer.at

Review: www.stormbringer.at/reviews/12539/hatesphere-new-hell.html

Es grenzt an einer Wunderheilung, dass HATESPHERE heute überhaupt noch Relevanz besitzen, denn als "Serpent Smiles And Killer Eyes" und "To The Nines" noch aktuell waren, ist das dänische Deathrash-Battalion aufgrund fader Leistungen im grauen Mittelmaß verschwunden, was in Anbetracht der heftig ballernden Vorgänger durch und durch erschreckend war. Wie auch immer die Jungs es geschafft haben: Seit "The Great Bludgeoning" und insbesondere dem zuletzt erschienenen "Murderlust" sind sie wieder voll in der Spur - auch, weil sie sich endlich kleinere Soundexperimente zugetraut haben, die Frische in's Konstrukt gebracht haben. Mit dem im vergangenen November veröffentlichten "New Hell" wollen HATESPHERE wieder genau da ansetzen, wo sie 2013 aufgehört haben.

Den Schwung nutzen sie bereits in "The Executioner" beispiellos und machen mit einem Mix aus Uptempo-Salven und eingestreuten Groove-Attacken keine Gefangenen, sondern bringen ausschließlich Tote hervor. Ist die Drehzahl einmal auf Anschlag, sind HATESPHERE bekanntlich nur schwer zu stoppen und schüren mit dem melodischen Walzer "Lines Crossed Lives Lost", vor allem aber auch mit dem zunächst fast elegischen "Head On A Spike" nach. Letzterer Song ist gleichzeitig auch ein Musterbeispiel für die Entwicklung der Band, die sich sowohl hier wie auch im später folgenden "Master Of Betrayal" in den atmosphärischen Momenten abzeichnet und das Material größtenteils vor Eindimensionalität abschirmt.

Es grenzt an einer Wunderheilung, dass HATESPHERE heute überhaupt noch Relevanz besitzen, denn als "Serpent Smiles And Killer Eyes" und "To The Nines" noch aktuell waren, ist das dänische Deathrash-Battalion aufgrund fader Leistungen im grauen Mittelmaß verschwunden, was in Anbetracht der heftig ballernden Vorgänger durch und durch erschreckend war. Wie auch immer die Jungs es geschafft haben: Seit "The Great Bludgeoning" und insbesondere dem zuletzt erschienenen "Murderlust" sind sie wieder voll in der Spur - auch, weil sie sich endlich kleinere Soundexperimente zugetraut haben, die Frische in's Konstrukt gebracht haben. Mit dem im vergangenen November veröffentlichten "New Hell" wollen HATESPHERE wieder genau da ansetzen, wo sie 2013 aufgehört haben.

Den Schwung nutzen sie bereits in "The Executioner" beispiellos und machen mit einem Mix aus Uptempo-Salven und eingestreuten Groove-Attacken keine Gefangenen, sondern bringen ausschließlich Tote hervor. Ist die Drehzahl einmal auf Anschlag, sind HATESPHERE bekanntlich nur schwer zu stoppen und schüren mit dem melodischen Walzer "Lines Crossed Lives Lost", vor allem aber auch mit dem zunächst fast elegischen "Head On A Spike" nach. Letzterer Song ist gleichzeitig auch ein Musterbeispiel für die Entwicklung der Band, die sich sowohl hier wie auch im später folgenden "Master Of Betrayal" in den atmosphärischen Momenten abzeichnet und das Material größtenteils vor Eindimensionalität abschirmt.

Im Falle von "The Longest Haul" gelingt das den Dänen anschließend leider nicht, denn hier verlieren sich Esben Hansen und Co. zu sehr in ihrem auf Abwechslungsreichtum forcierten Songwriting, plätschern dadurch vier Minuten vor sich hin und verpassen einfach den richtigen Moment, dem gelungenen Einstieg die Krone aufzusetzen. Immerhin können der zweiminütige Melo-Death-Kracher "Your Sad Existence", das hervorragend postierte Interlude "On The Shores Of Hell" und auch der Titeltrack (die in dieser Reihenfolge wohl besten Stücke des Albums) dann einen furiosen Schlusspurt einläuten, der stilsicher den gewohnten HATESPHERE-Kosmos auslebt und mit der zähflüssigen *grauen Masse* im positiven Sinne sein düsteres Ende findet.

Fans der Truppe dürfen also auch hier wieder bedenkenlos zugreifen und Liebhaber angethrashten Todesstahls zumindest einen Durchgang anvisieren. Wobei letztere HATESPHERE aufgrund ihrer zuletzt wieder deutlich angestiegenen Formkurve ohnehin wieder auf dem Monitor haben sollten. So gelingt es "New Hell" wie schon seinen Vorgängern, bis auf kleinere Ausnahmen mit Qualität von sich reden zu machen. Das auf Maß gegossene Artwork von Niclas Mortensen tut zur Abrundung des Gesamtwerks sein Übriges.

Rating: 4/5

WMASSACRE
R E C O R D S

HATESPHERE

time-for-metal.eu

Review: <http://time-for-metal.eu/hatesphere-new-hell/>

Nach den letzten beiden Alben von **Hatesphere**, **The Great Bludgeoning** und **Murderlust** kommen die Thrash Dänen in diesem Jahr mit ihrem neuen Werk **New Hell** und geben uns die gewohnte Trashkeule. In den **Antfarm Studios** von **Tue Madsen** produziert, kommt diese Platte in einem limitierten Digipack daher. Meiner Meinung nach ist bezüglich des Artworks nur Eines zu sagen: „Wurgs, was soll das?“ Da hätte man besser noch ein, zwei Tage drüber schlafen sollen, bevor man das finale „Go“ zum Druck der Pappe gegeben hätte. Aber über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten!

Kommen wir zu den Songs der neuen Scheibe. Der Opener **The Executioner** schiebt sofort nach vorne und lässt direkt erkennen, dass das nur **Hatesphere** sein können. Im weiteren Verlauf der Platte merkt man aber schnell, dass **Peter Lyse Hansen** (Gitarre), das einzige Mitglied, das noch aus der Gründungszeit bestehen blieb, seine Finger im Spiel hatte. Bis auf einige Ausnahmen hört man hier das typische Riffing, das schon auf den Vorgängern zu hören war. Da könnte man fast annehmen, dass nur „einer“ die Songs schreibt!

Mit **The Longest Haul** verliert die Platte kurz an Fahrt und startet dann mit dem kürzesten Song **Your Sad Existence** wieder durch. Um die Nackenmuskeln ein bisschen zu entspannen, kommen wir zu Song Nummer Sechs: **On The Shores Of Hell** – ein instrumentales Stück, das zwar Abwechslung bietet, aber so gar nicht auf die Platte passt. Mit dem Titelsong der Platte **New Hell** und dem neunten Stück **Master Of Betrayal** sind den Dänen dann doch noch zwei Songs gelungen, die in der einen oder anderen Metal Disco zu hören sein dürften.

HATESPHERE - NEW HELL

Fazit: Was soll ich sagen... Ohne Hatesphere auch nur in irgendeiner Art und Weise schlecht machen zu wollen, haben wir hier das neunte Album, in dem zwar hier und da der ein oder andere Knaller dabei ist, aber im Grunde immer dasselbe zu hören ist. Als 2005 The Sickness Within unter Steamhammer herauskam oder 2007 Serpent Smiles and Killer Eyes, da hat man noch gedacht, wie

Rating: 6,5/10

HATESPHERE

[welovemetal.com](http://www.welovemetal.com)

Review: <http://www.welovemetal.com/newsite/wordpress/2016/01/18/band-of-the-week-hatesphere/>

They have headlined all over the world and helped usher in the modern thrash era. Now Denmark's favorite headbanging sons Hatesphere is back with a new album in February. I've had the pleasure and face melting experience of hearing the tracks on "New Hell." A simple review would be ASSAULTING! From top to bottom this album comes at you in full force. The maturity of a veteran band like Hatesphere is apparent but after nine albums they still manage to keep it fresh and youthful. If thrash could ever be considered contemporary, Hatesphere has done it with New Hell. – Martell



<https://www.facebook.com/hatesphere666>:

In August 2015 HATESPHERE was ready to record their new album entitled "New Hell", again produced and mixed by Tue Madsen at the Antfarm Studio.

The album is clearly the next logical step for the band, and as on the eight previous releases you will get HATESPHERE as you know them, but hear the development of the sound, the songwriting and the compositions in the detail. With this album HATESPHERE does what they do best but seasons it with a few surprising delights – being it blast beasts to hard rock bits, blasting thrash to beautiful instrumental passages.

EWI ASSACRIE
R E C O R D S

HATESPHERE

xsrock.com

Review: <http://xsrock.com/hatesphere-new-hell-review/>

Artist: **Hatesphere**

Album: **New Hell**

Genre: Thrash / Metal

Label: Massacre Records

Release Date: February 12th, 2016

Review:

Hitting you in the face like a musical hand grenade, Hatesphere are back and set to thrash you into eternity. If you're already familiar with the band, then no introduction is needed. But, on the off chance that you haven't heard them yet, get ready to be blown away. Slayer and Kreator fans will really enjoy Hatesphere's sound. New Hell starts off just as you would expect. A no holds barred barrage of metal that leaves you breathless, song after song. The Executioner starts pounding you from the very first note and just doesn't let up. The relentless drumming by Mike Park make this track seem like heavy metal napalm. These guys have perfected their craft and know how to thrash. The vocals of Esben "Esse" Hansen are equally as brutal as the music. Yet, the lyrics are easily understandable. A rare thing to find in a metal band these days. I hear similarities at times with Pantera, Overkill, and Exodus just to name a few. Jakob Nyholm and Pepe bring a great duel guitar threat to the mix and the bass is just pummeling from Jimmy Nedergaard. The Executioner, Head On A Spike, New Hell and Master Of Betrayal are all standout tracks that will make you want to push repeat again and again. Check out New Hell by Hatesphere. If you like thrash, you'll be blasting this for the neighbors soon. A great album by a great band.

MASSACRE
RECORDS

HATESPHERE

[zwaremetalen.com](http://www.zwaremetalen.com)

Review: <http://www.zwaremetalen.com/recensie/33544/HateSphere-New-Hell.html>

Gepost door: Jakob Jan Kamminga

Maandag 14 December 2015 - 20:40

HateSphere - New Hell Massacre Records, 2015

Nieuwe hel, oude liedje. Dat is de beste manier om *HateSpheres* nieuwe album *New Hell* samen te vatten. Want het is alweer album nummer negen sinds het self-titled debuut in 2001, maar muzikaal is er amper iets veranderd. Verwacht je dus aan niets anders dan de thrasherige vorm van melodieuze deathmetal die de band al jaren brengt.

Wat echter niet zo is, is dat consistentie in stijl consistentie in kwaliteit meebrengt, iets waar veel *Slayer*-fans dit jaar ook een goed voorbeeld van zagen. Nu zal *HateSphere* (net als *Slayer*) nooit een slechte plaat uitbrengen, maar weinigen zullen *New Hell* hoog plaatsen in een ranglijst van de werken die de band uitbracht. De zanger komt weer wat beter uit de verf dan op voorganger *Murderlust* (2013), waar hij toch een beetje deed terugverlangen aan zijn voorgangers op (onder andere) *To the Nines* en *Serpent Smiles and Killer Eyes*, maar kan niet voorkomen dat er simpelweg geen knallers op *New Hell* staan; geen songs die boven het maaiveld uitsteken in termen van songwriting, een riff voor de geschiedenisboeken, een memorabele tekst, enzovoorts. De leuke momenten op *New Hell* beperken zich tot wat lekker klinkende passages, prima solo's en zo nu en dan een venijnig stuk thrashwerk, maar dat is het wel ongeveer. Geen complete song zal je na beluistering bijblijven. Het is overigens niet raar om dit van de band te verwachten; *HateSphere* heeft een flinke staat van dienst met *Low Life Vendetta*, *Reaper of Life*, *Absolution*, *Resurrect With a Vengeance* en een hele rits andere moderne thrashbeukers. Wat dat betreft valt *New Hell* dus een beetje tegen, maar aan de andere kant: het is een plaat vol vette, venijnige ("neo")thrash en als dat is wat je verwachtte, dan zul je absoluut niet bedrogen uitkomen.

Tracklisting:

1. The Executioner
2. Lines Crossed Lives Lost
3. Head On A Spike
4. The Longest Haul
5. Your Sad Existence



Rating: 70/100

MASSACRE
RECORDS